

Sächsische Immobilien

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 18. Jg. • Nr. 5/11

Dezember 2011/Januar 2012

SIZ-Thema
Stadtporträt Bad Dübener
Seite 7

www.sizet.de



Ausgezeichnet
Die Sanierung des Albertinums (das Foto zeigt das Foyer) in Dresden mit dem Neubau des „schwebenden“ Zentraldepots, der so genannten Arche, wurde mit einer Auszeichnung beim Deutschen Architekturpreis 2011 gewürdigt. Am 20. Juni 2010 war es nach sechs Jahren Umbauzeit eröffnet worden. Foto: Brand/SKD

Allen Lesern, Kunden und Geschäftspartnern harmonische Feiertage mit Zeit zur Muße und zum Krafttanken für ein erfolgreiches neues Jahr!
Ihr Team des SV SAXONIA Verlags

Dresdner Erklärung

(SIZ/Dresden). Nach dem Deutschen Architektentag verabschiedete die Bundeskammerversammlung der Architekten auf ihrem Jahrestreffen am 15. Oktober die „Dresdner Erklärung“. Darin bekennen sich die deutschen Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner zu ihrer Verantwortung für die ganzheitliche und nachhaltige Gestaltung der gebauten Umwelt. Zu ihren Forderungen an die Bundesregierung und die Bundesländer gehört, sich engagierter den gemeinsamen

Herausforderungen in den Städten zuzuwenden. „Dazu brauchen wir eine umfassende Baukulturpolitik... und eine entsprechende Städtebauförderung“, hieß es in der Erklärung. Erwartet wird, dass eine kompetente und leistungsstarke Bauverwaltung sichergestellt wird. Außerdem forderte der Deutsche Architektentag die Regierung auf, ganzheitliche Lösungsansätze für eine nachhaltige bauliche Entwicklung intensiver zu fördern und die entsprechenden Mittel hierfür bereit zu stellen.

Robuste Baukonjunktur

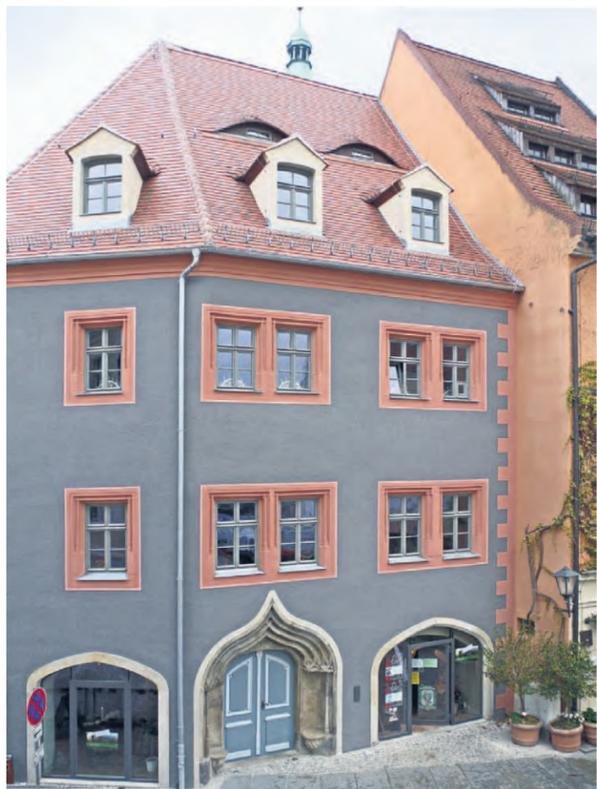
(SIZ/Sachsen) Die Bauwirtschaft im Freistaat ist verhältnismäßig gut aus der Finanz- und Wirtschaftskrise gekommen, urteilt Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Sachsen/Sachsen-Anhalt e. V. „Die seit Beginn des Jahres 2011 im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbaue anhaltend höheren Bestellungen als 2010 führten zu einer regen Bautätigkeit im Freistaat“, fasst er zusammen. Zum dritten Quartal 2011 konnten die sächsischen Unternehmen des Bauhauptgewerbes eine Umsatzsteigerung von 12,7 Prozent auf 4,3 Milliarden Euro vorweisen. Vor allem im Wohnungsbau (+20,2 Prozent) und im Wirtschaftsbaue (+12,0 Prozent) gab es von Januar bis September im Vergleich zum Vorjahr sehr positive Impulse. Aber auch im Öffentlichen Bau konnte der Umsatz um 9,1 Prozent gesteigert werden. „Das bisherige Gesamtergebnis darf nicht den

Blick darauf verstellen, dass die Umsätze im Wohnungsbau 2011 starken Schwankungen unterworfen waren und im Wirtschaftsbaue ebenso wie im öffentlichen Bau nach sehr gutem Start 2011 im weiteren Jahresverlauf stetig schrumpften“, so Momberg weiter. Nach einer aktuellen Mitgliederbefragung des Verbandes hat sich bei der Mehrheit der Unternehmen die Ertragslage im Vergleich zu 2010 verbessert oder stabilisiert. Ein Viertel der Unternehmen verzeichnete jedoch eine Verschlechterung der Ertragslage.

Ausblick 2012

Die aktuelle Euro-Krise sowie die Entwicklung der öffentlichen Haushalte dämpft die Stimmung jedoch spürbar. Die Unternehmen rechnen für 2012 mit einer deutlichen Verschlechterung der Ergebnisse.

Kleinod restauriert



Das über 500 Jahre alte Haus des Baumeisters Peter Ulrich mit seinem markanten spätgotischen Sitznischenportal in Pirna ist nach seiner Restaurierung am 11.11.11 eingeweiht worden. Schauspieler Tom Pauls betreibt hier sein eigenes Theater. (mehr Seite 3)
Foto: Bäumler



Eine besondere Attraktion auf dem Leipziger Weihnachtsmarkt ist der weltgrößte freistehende Adventskalender im Böttchergässchen. Seine Fenster werden von Leipziger Schulkindern gestaltet. Die Wurzeln des Weihnachtsmarktes reichen bis ins Jahr 1458 zurück. Damit gilt er als zweitältester Weihnachtsmarkt Deutschlands. Der Striezelmarkt in Dresden ist noch älter: Seit 1434 findet er regelmäßig auf dem Altmarkt statt.
Foto: A. Schmidt/LTM

SAB: Wohnungsbaumonitoring 2011

Aktuelle Trends und Perspektiven des sächsischen Wohnungsmarktes

(SIZ/Dresden) Der sächsische Wohnungsmarkt hat sich inzwischen spürbar stabilisiert. Zu diesem Schluss kommt die Sächsische Aufbaubank – Förderbank (SAB) in ihrem „Wohnungsbaumonitoring 2011“. Die Ursache dafür wird in einem erfolgreichen Stadtbauprozess gesehen. Was wurde erreicht?

Wohnungleerstand gesenkt

Durch die Landesrückbauförderung und das Bund-Länder-Programm „Stadtbau Ost“ sank der Wohnungleerstand im sächsischen Wohngebäudebestand im letzten Jahrzehnt deutlich. Allein die organisierte sächsische Wohnungswirtschaft reduzierte den Leerstand ihrer Mietwohnungsbestände seit 2002 von 19,2 Prozent auf 11,2 Prozent. Diese Unternehmen haben zu 85 Prozent den Rückbau von insgesamt rund 102.000 Wohneinheiten (Stand: Ende 2010) im Freistaat Sachsen getragen.

Aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtbau Ost I“ wurden den sächsischen Stadtbaugebietem in der ersten Förderperiode 2002 bis 2009 Rückbaumittel in Höhe von 391,3 Millionen Euro zugesagt. Zusätzlich hat der Freistaat Sachsen im Rahmen von Landesrückbauprogrammen Mittel ohne Einschränkung auf festgesetzte Fördergebiete zur Verfügung gestellt: Zwischen 2000 und 2010 wurden dafür Fördermittel in Höhe von fast 52 Millionen Euro bereitgestellt.

Im privaten Sektor beträgt der Anteil am gesamten Rückbaumittel seit 2008 konstant nur etwa 9 Prozent. Zudem ist der Rückbau seit 2008 ins Stocken geraten, u.a. weil das Abbruchpotenzial nach dem flächenhaften Abriss der letzten Jahre inzwischen stark diversifiziert ist.

Stadtbau Ost II

Das im Jahr 2009 ausgelaufene Programm „Stadtbau Ost I“ (Auszahlung bis 2013), wird, angepasst an

neue Erfordernisse, als „Stadtbau Ost II“ seit 2010 bis 2016 fortgeführt (Auszahlung bis 2020). Das neue Programm zielt auf die Belebung der Innenstädte und die Einbeziehung der Privateigentümer in den Stadtbau. Es besteht wie bisher aus den Programmteilen „Aufwertung“ und „Rückbau“. Mindestens die Hälfte der Mittel sollen zur Aufwertung der Wohnungsbau verwendet werden.

Wohnungsnachfrage sinkt

Die in den kommenden Jahren verfügbaren Rückbaumittel des „Stadtbau Ost II“ reichen jedoch nur für den Abriss von weiteren knapp 50.000 Wohnungen – nach Ansicht der SAB zu wenig, um den jetzigen Stand zu halten. Außer in Dresden und Leipzig zeichnet sich ein Rückgang der Wohnungsnachfrage ab. Deshalb werde der Leerstand in fast ganz Sachsen wieder zunehmen: Allein bis 2020 um mindestens 150.000 Wohnungen.

(Weiter Seite 6)

Inhalt

Dresden S. 3

Lichtkonzept
Blaues Wunder
Neues am Neumarkt

Leipzig S. 4/5

Messen &
Kongresse
Richtfest BioCube

Architektur S. 8

Kleinod: Alte
Nikolaischule Leipzig
Ausstellungen

Architekturpreis

(SIZ/Leipzig) Mit dem Architekturpreis der Stadt Leipzig zur Förderung der Baukultur 2011 ist die Arbeitsgemeinschaft Gabriele Glöckler/ZSP Architekten aus Stuttgart ausgezeichnet worden. Sie überzeugten die Jury mit dem Erweiterungsbau der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig. Gelobt worden war vor allem „die expressive Verbindung zwischen dem prunkvollen Hauptgebäude und dem kargen Bücherturm 1982 durch den dynamisch geformten Baukörper“. Platz zwei und drei belegten der Neubau der Kita Zwergenland und der Umbau einer ehemaligen Fabrik in Leipzig-Plagwitz.

Schönste Stadtgärten

(SIZ/Sachsen) Beim 8. Sächsischen Landeswettbewerb „Gärten in der Stadt“ wurden sechs Preise in drei Kategorien vergeben, die mit 27.000 Euro dotiert sind. In der Kategorie „Freianlagen an öffentlichen Einrichtungen“ gewann der „Steinplatz Leipzig“ einen Sonderpreis. Er wurde als beispielhaft für eine überzeugende Verknüpfung historischer Anlagen und zeitgemäßer Nutzung gewürdigt.

Den ersten Preis in der Kategorie „Andere neu gestaltete Freiraumsysteme“ erhielt der wiederhergestellte Holländische Garten vor dem Palmenhaus im Schlosspark Pillnitz. Als besonders gelungen wird hier die Kombination historischer und neuer Materialien und Techniken angesehen.

Der „Feuerwehrspielplatz“ in der Berliner Straße 29 in Dresden-Friedrichstadt gewann einen Sonderpreis in der Kategorie „Außenanlagen in Wohngebieten“. Bei der Gestaltung des Platzes in der Nähe der Rettungsleitstelle wurden Kinder mit einbezogen.

„Haus der Archäologie“ nimmt Gestalt an

(SIZ/Chemnitz/Bäuer) Nach fast zwei Jahren Bauzeit fielen jetzt am ehemaligen Kaufhaus Schocken in Chemnitz die Gerüste. Der Freistaat Sachsen will hier für das Landesmuseum für Archäologie und Geschichte fünf Etagen für zunächst 18 Jahre anmieten. Die Ausstellungen sollen 2013 eröffnet werden. 28 Millionen Euro investierte der Bauherr, die Chemnitzer Grundstücks- und Gebäudewirtschaftsgesellschaft GGG, in den Umbau und die Sanierung des historischen Gebäudes aus dem Jahr 1930. Die Architekten sind das Dresdner Büro Knerer und Lang in Arbeitsgemeinschaft mit Auer + Weber, Stuttgart.

Ohne Baupläne zeigt sich jetzt die horizontal komponierte Betonvorfassaden in alter Schönheit. Die Brüstungsbänder sind komplett erneuert, die Fenster wurden mit speziellem, nach Art der Bauzeit 1928 gezogenem, Glas versehen. Die original erhaltenen Treppenhäuser wurden denkmalgerecht saniert.

www.baemler-agentur.de



Der halbrunde Bau, eines der nobelsten Gebäude der expressiven Moderne, wurde vom Werkbund-Architekten Erich Mendelsohn 1927 entworfen und 1930 als Warenhaus in Chemnitz eröffnet. Foto: Bäumler

Mietrecht

Umwandlung einer Wohnung in eine Kita untersagt

(SIZ/D-AH) In einer Kita wohnen normalerweise weder die Kinder noch deren Erzieher. Deshalb bedarf es zur Nutzung einer Wohnung als Kita einer Zweckentfremdungsgenehmigung. Jedenfalls im Wirkungsbereich des Hamburgischen Wohnraumschutzgesetzes. Dort hat das zuständige Oberverwaltungsgericht jetzt einer solchen Umwandlung widersprochen (Az. 2 Bs 174/11). Schließlich sei selbst den interessierten Eltern angesichts steigender Mieten insbesondere in attraktiven innerstädtischen Lagen mit einem weiteren Angebot an Kindertagesplätzen nur gedient, wenn ihnen in der Nähe auch ausreichend Wohnraum zu angemessenen Bedingungen zur Verfügung steht. Wie die telefonische Rechtsberatung der Deutschen Anwaltshotline (www.anwaltshotline.de) berichtet, betraf der Rechtsstreit die Obergeschosswohnung in einem Haus, in dessen Souterrain und Erdgeschoss bereits eine Kindertageseinrichtung untergebracht ist. Diese wird vom Eigentümer des Grundstücks betrieben – einem anerkannten gemeinnützigen Träger der freien Jugendhilfe. Der wollte die jetzt freigewordene

Wohnung ebenfalls für die Einrichtung nutzen, bekam aber eine Absage von der städtischen Behörde. Die Begründung: Das öffentliche Wohnraumschutzinteresse verbiete es, für die auf den Tagesbetrieb beschränkte Kinderbetreuung hochwertigen Wohnraum in Anspruch zu nehmen. Dieser Einschätzung schloss sich das Gericht an.

Wohnen hat Vorrang

„Hinter ein vollwertiges Wohnen tritt immer eine nur vorübergehende Unterbringung zurück, durch die im Gegensatz zu ersterem kein Mittelpunkt des häuslichen Lebens begründet werden kann“, erklärt Rechtsanwalt Hans-Jürgen Leopold von der telefonischen Rechtsberatung den Hamburger Richterspruch. Trotz des seit mehr als zwei Jahrzehnten bestehenden Kindergartenbetriebs im Souterrain und Erdgeschoss war die umstrittene Obergeschosswohnung fortlaufend vermietet. Anhaltspunkte, dass die Wohnung etwa wegen unzumutbarem Lärm durch den Kindertagesbetrieb vom Wohnungsmarkt nicht mehr angenommen würde, wurden dem Gericht nicht vorgetragen.

Bauen im Winter

Bei Frost Wasser abstellen oder heizen

(SIZ/D-AH) Platz im Winter in einem faktisch leerstehenden Haus ein Wasserrohr, muss die Versicherung nur für einen geringen Teil des Frostschadens aufkommen – wenn das Wasser nicht abgestellt, aber der größte Teil des Gebäudes nicht beheizt worden war. Dafür ist unwichtig, dass die noch letzte bewohnte Wohnung bis zum bevorstehenden Auszug mit Wasser versorgt werden musste, eine separate Absperrung für die übrigen Gebäudeteile aber technisch nicht möglich war. Dann hätte der Hausbesitzer eben in einer besonders strengen Frostperiode die Beheizung des gesamten Hauses organisieren müssen, hat das Landgericht Essen entschieden (Az. 9 O 178/09). Wie die telefonische Rechtsberatung der Deutschen Anwaltshotline berichtet, befanden sich in dem betroffenen Haus eine Gaststätte und vier Wohnungen. Nur eine Wohnung war noch bewohnt. Nach einer besonders heftigen Kälteperiode entdeckte der Mieter in seinem Kellerraum an der Wand herablaufendes Wasser. Die Ursache war ein Rohrbruch in einer der leerstehenden Wohnungen im Dachgeschoss. Den Zeitwertschaden in Höhe von 11.856,10 Euro wollte

der Hauseigentümer nun von seinem Gebäudeversicherer ersetzt haben. Die Versicherung zahlte allerdings nur 30 Prozent davon. Und das laut Essener Urteil zu Recht. Der Hausbesitzer habe grob fahrlässig eine Obliegenheitsverletzung begangen. „Und zwar in doppelter Hinsicht: Einerseits hätte er die wasserführenden Anlagen in den nicht benutzten Gebäudeteilen absperrt und andererseits das gesamte Haus in der kalten Jahreszeit beheizen müssen“, erklärt Rechtsanwalt Alexander P. Taubitz von der telefonischen Rechtsberatung.

Gegen den Vorwurf der groben Fahrlässigkeit lässt sich auch nicht einwenden, dass das Objekt durch den verbliebenen letzten Bewohner ja hinreichend überwacht und kontrolliert worden sei. Eine solche Kontrolle ist nur als Zusatzmaßnahme zur vertraglichen Verpflichtung anzusehen, wasserführende Leitungen für einzelne Gebäudeteile in speziellen Situationen abzusperren. Ging das hier aus technischen Gründen nicht, hätte eben das gesamte Haus zumindest während der Frostperiode beheizt werden müssen. www.anwaltshotline.de

Aktuelle Grafik



Wenn Nachbarn Bäume stören...

Grafik: Tomicek/LBS

Nachbar forderte Fällung von Bäumen

(SIZ/LBS-Infodienst) Die Bäume in Nachbars Garten gehen einen Grundstücksbesitzer normalerweise nichts an. Es sei denn, sie werfen einen erheblichen Schatten oder stellen eine ähnliche starke Belästigung dar. Dann kann man den Nachbarn zu Gegenmaßnahmen verpflichten. Als unzumutbar betrachten es die Gerichte nach Information des Infodienstes Recht und Steuern der LBS, wenn die Wurzeln von Bäumen den Boden eines Grundstücks komplett durchdringen, so dass eine Nutzung oder Pflege kaum noch möglich ist. (Amtsgericht München, Aktenzeichen 121 C 15076/09)

Der Fall: Ein Hauseigentümer wusste sich keinen Rat mehr. Vier Fichten auf dem Nachbargrundstück waren dermaßen „besitzergreifend“, dass sie seine eigene Rasenfläche durchwucherten und nahezu zerstörten. Der Rasen konnte kaum noch wachsen und sah erbarmenswert aus. Deshalb forderte der Betroffene seinen Nachbarn zur Beseitigung der Wurzeln auf. Der wiederum entgegnete, dass ein Kappen der Wurzeln zwangsläufig zum Tod der Bäume führe. Das wiederum könne man ihm nicht zumuten. So kam der Fall vor Gericht. Die Richter des Amtsgerichts München

entschieden zu Gunsten der Rasenfläche und zu Lasten der vier Fichten. In ihrem Urteil führten sie aus, dass ein derartiges Übergreifen der Wurzeln auf das Grundstück des Klägers nicht zumutbar sei. Ein schwerwiegendes Argument gegen die Bäume lieferten die eingeschalteten Gutachter. Sie ließen wissen, dass die über 20 Jahre alten Fichten ohnehin nur noch bedingt erhaltenwert seien. Ihr Fortbestand sei jedenfalls nicht in öffentlichem Interesse. Das Naturschutz-Argument entfiel also in diesem Falle, und der Eigentümer des Baum-Grundstücks musste sich beugen.

Bauratgeber

Schimmel auf Winterbaustellen vermeiden

(SIZ/VPB) Rund die Hälfte aller Neubauten ist heute von Schimmel betroffen. Dies geht aus einer internen Umfrage des Verbands Privater Bauherren (VPB) hervor. Als eine der Hauptursachen dafür sehen die Experten des VPB die zunehmenden Winterbaustellen, die häufig auch noch schlecht betreut sind. Die Gründe dafür sind vielfältig: Immer mehr Menschen kaufen schlüsselfertig und planen nicht individuell mit eigenem Architekten. Nach Ansicht des VPB sind Schlüsselfertigobjekte während der Bauzeit nicht so gut betreut wie individuelle Bauvorhaben. Außerdem werde knapp kalkuliert. Ein Klassiker sei der fehlende Abschluss zum Dachraum hin. Während im Erdgeschoss und im ersten Stock verputzt und geheizt wird, steht die Luke zum ungedämmten Dachgeschoss weit offen. Das ist bauphysikalisch fatal, denn die Feuchtigkeit aus dem unteren Bau zieht wie in einem Kamin nach oben und schlägt sich dort an den kühlen Dachsparren nieder. Die Folge ist Schimmel. Das lässt sich vermeiden.

Finanzierungstipp

Verjährung vor Neujahr stoppen

(SIZ) Haus- und Wohnungseigentümer sowie Eigentümergemeinschaften, die noch offene Forderungen aus dem Jahr 2008 haben, sollten schnell aktiv werden, rät der Verbraucherschutzverein wohnen im eigentum e.V.: Am 31. Dezember 2011 verjähren viele Forderungen, die im Jahr 2008 fällig geworden sind. Das betrifft etwa Hausgelder und Sonderumlagen sowie Forderungen aus Betriebskosten- und Jahresabrechnungen, die 2008 vorgelegt wurden. Wer sein Haus oder seine Wohnung vermietet hat und noch auf Monatsmieten aus dem Jahr 2008 wartet, muss ebenfalls bis Jahresende handeln. Auch Ansprüche von Wohnungseigentümergemeinschaften (WEG) auf Rückbau von ungenehmigten baulichen Veränderungen verjähren nach drei Jahren.

Sandra Weeger-Elsner, Rechtsreferentin von wohnen im eigentum, empfiehlt eine schriftliche Mahnung mit kurzer Zahlungsfrist. Hat das keinen Erfolg, müssen die Ansprüche gerichtlich geltend gemacht werden, zum Beispiel durch ein Mahnverfahren.

Mahnung oder Klage

Alternativ kann die Verjährung mit einer Klage gestoppt werden. Aus Sicht des Vereins eignet sich das kostengünstigere Mahnverfahren vor allem bei kleineren Beträgen. Es sollte jedoch möglichst bald eingeleitet werden. Ist die Adresse des Schuldners nämlich nicht bekannt und kann der Bescheid deshalb nicht zugestellt werden, verjährt der Anspruch Ende des Jahres trotz Mahnbescheid. Dann müsse noch schnell vor dem

Schäden durch Grundwasser vorbeugen

(SIZ/Dresden) In dem neuen Falblatt „Grundwasserschäden – so können Sie vorbeugen“ informiert die Stadt Dresden Hauseigentümer und Bauherren, wie man sich vor dem Wasser aus der Tiefe schützen kann. Die Publikation gibt nicht nur Auskunft, wie im akuten Fall bei einem Anstieg zu handeln ist, sondern auch wie man größeren Schäden vorbeugen kann. Das Umweltamt rät in Gebieten mit erhöhten Grundwasserständen davon ab, Keller als Heizungs- oder Wohnräume zu nutzen. So lassen sich Verluste von vornherein minimieren. Untergeschosse sollten leicht und selbstständig zu beräumen sein und im Falle einer Gefährdung der Gebäudestatik geflutet werden. Grundsätzlich gelte, dass der erforderliche Schutz vor Grundwasser je nach Bauwerk ganz individuell angepasst werden müsse. Ob z. B. das Haus vorsorglich mit einer weißen Wanne gebaut wird oder über Rückstauklappen abzudichten ist, darüber sollte man sich von Bauprofilen beraten lassen. www.dresden.de/grundwasser

Termine

Schrumpfende Städte

(SIZ/Leipzig). „Nach dem Schrumpfen – Vor dem Schrumpfen?“ ist das Thema eines Vortrags am 6. Januar 2012 in der Universität Leipzig, in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Dabei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: Welche Rolle spielen heute noch schrumpfende Städte? Welchen Einfluss hat die Identifikation der Menschen mit ihren Städten auf die Bevölkerungsentwicklung? Welche Optionen haben Entscheidungsträger, um Entleerungsprozesse zu bremsen oder zu stoppen? Im Vortrag werden diese Fragen anhand der Ergebnisse der Anfang 2011 vorgelegten Dissertation des Referenten diskutiert. Den Vortrag hält Stadtsoziologe Ralph Richter (TU Darmstadt) ab 18.30 Uhr. www.aksachsen.org

Messeakademie gestartet

(SIZ/Leipzig) Bereits zum siebenten Mal findet im Vorfeld der „denkmal – Europäische Messe für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung“ ein Wettbewerb für Architekturstudenten statt. Das Thema lautet „Garten, Landschaft, Freiraum“. Studierende der Fachrichtungen Architektur, Bauingenieurwesen, Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung sind aufgerufen, überzeugende Lösungen für sieben ausgewählte Objekte in Mitteldeutschland zu entwickeln. Dabei geht es um Baudenkmale, die in historische Parks und Gärten eingebettet sind. Wie sollen solche Anlagen in ihrer Gesamtheit erlebbar gemacht werden? Zu den Objekten gehören der ega-Park in Erfurt (Thüringen) und das ehemalige Schlossareal in Rötha (Sachsen). Auf die Teilnehmer warten lukrative Preisgelder der DKB-Stiftung für gesellschaftliches Engagement. Die drei Preisträger stellen ihre Arbeiten am 23. November 2012 im Rahmen des Kolloquiums zur Messeakademie vor.

Veranstaltungen

room+style 2012	Dresden	06.–08.01.12
Baumesse Chemnitz 2012		03.–05.02.12
Haus-Garten-Freizeit	Leipzig	11.–19.02.12
mhm – mitteldeutsche handwerksmesse	Leipzig	11.–19.02.12
Beach & Boat	Leipzig	16.–19.02.12
10. Mitteldeutscher Immobilienkongress (MIK)	Leipzig	23.02.12
Immobilienmesse für Wohnen und Gewerbe	Leipzig	23.–26.02.12
BAU Zwickau	Zwickau	24.–26.02.2012
CADEAUX, Fachmesse für Geschenk- und Wohntrends	Leipzig	25.–27.02.12
Haus 2012	Dresden	01.–03.12
SaaleBAU	Halle (Saale)	09.–11.03.2012
LausitzBAU, Lausitzer Frühlingschau Niederlausitzhalle Senftenberg		10.–11.03.2012

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel.: 0351/4 85 26 21 | Fax: 4 85 26 62
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
<http://www.sizet.de>
Verantwortliche Redakteurin:
Christine Pohl
0351/4 85 26 21
Anzeigenleitung:
Hanni Ursula Augustin
034 25/81 71 47
Vorstufe:
Tel.: 0351/4 85 26 71
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de
Druck:
Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Osterholzstraße 9
99428 Nohra/b. Weimar
Tel.: 03643/86 87 17

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

NEUERSCHEINUNG | SACHSEN

ANZEIGE

Baurecht in Sachsen
Sächsische Bauordnung und ausführende Verordnungen
Textsammlung,
7. aktualisierte Auflage

Seit der letzten Auflage des Titels „Baurecht in Sachsen“ (2008) wurden die Sächsische Bauordnung und die Durchführungsverordnung zur SächsBO mehrfach geändert. Zudem sind die Sächsische Garagen- und Stellplatzverordnung neu erlassen und weitere ausführende Verordnungen zur SächsBO geändert worden.

Die Neuauflage enthält daher die wichtigsten Vorschriften zum Baurecht in Sachsen auf dem aktuellen Stand vom 29. Oktober 2011.



Baurecht in Sachsen
Sächsische Bauordnung und ausführende Verordnungen
Textsammlung
7. aktualisierte Auflage
SACHSEN
sofort lieferbar ·
Erschienen im Nov. 2011
A5, 144 Seiten
ISBN 978-3-940904-48-5
PREIS 14,90 €
(zzgl. Porto- und Versandkosten)

Sächsische Bauordnung (SächsBO)

Mit dieser Broschüre erhalten Sie die vollständige Sächsische Bauordnung (SächsBO) auf dem aktuellen Stand vom 29. Oktober 2011, welche aufgrund ihres praktischen, kompakten DIN A6-Formates in (fast) jede Tasche passt.

sofort lieferbar ·
Erschienen im Nov. 2011
A6, 92 Seiten
ISBN 978-3-939248-13-2
PREIS 5,55 €
(zzgl. Porto- und Versandkosten)

Pirna: Ältestes Baumeisterhaus beherbergt jetzt ein Theater

Von Peter Bäumler

Der historische Markt der großen Kreisstadt Pirna ist um ein restauriertes Eckhaus reicher. Das Peter-Ulrich-Haus beherbergt jetzt das Theater von Tom Pauls.

1502 wurde der schwäbische Steinmetz und Baumeister Peter Ulrich (etwa 1440–1514) als Kirchenbaumeister für den Neubau der Kirche St. Marien nach Pirna berufen. Drei Jahre später erwarb er für 100 meißnische Gulden ein baufälliges altes Haus und schuf daraus ein sehr komfortables Wohnhaus, heute „Am Markt 3“. Historisch gesichert ist, dass in Pirna mit diesem Gebäude ein unikates Werkmeisterhaus der Gotik und das älteste Baumeisterhaus Deutschlands steht. Es überstand neun grundlegende Umbauten. 500 Jahre nach seiner Erbauung war der Zustand ruiniert. Es konnte nur durch Notmaßnahmen vor völligem Verfall bewahrt werden. 2008 erwarb der Dresdner Kabarettist und Schauspieler Tom Pauls mit seiner Ilse-Bähnert-Stiftung von der städtischen Wohnbaugesellschaft WEG das Gebäude, um – mit den Worten seines Architekten Uwe Seidel – „das historische Haus einer sinnvollen Nutzung zuzuführen durch Sanierung und Ausbau mit behutsamen, nicht sichtbaren Eingriffen in die Tragkonstruktion und in die innere Gestalt und Substanz“.

Nach 23 Monaten Bauzeit eröffnete der Prinzipal das von der „Baumeister Theater gGmbH“ getragene Tom-Pauls-Theater am 11.11.2011. Der Theatersaal im 2. Obergeschoss fasst 160 Zuschauer. Ihn schmückt die historische Bohlen-Balkendecke aus der Anfangszeit, die 11 Meter freitragend von Außenwand zu Außenwand reicht. Das 500 Jahre alte Holz musste bei einigen Balken am Kopfende angeschuhrt oder mit Schichtholz-Auflagen verstärkt werden. Der früher offene Dachboden ist zu einem Dachgeschoss mit Büros und einer Künstlerwohnung ausgebaut worden. Bei der

Restaurierung kam eine weitere wertvolle Decke ans Licht – eine 400 Jahre alte Holzbalkendecke mit farbiger Fassung in der Eckstube des Erdgeschosses. Sorgfältig wurde sie freigelegt und restauriert, wobei nur auf einer kleinen Fläche Ergänzungen notwendig waren. Das Flair der Frührenaissance zielt jetzt dort „Ilse Kaffeestube“. Auch die persönlichen Baumeister-Zimmer im Obergeschoss mit originaler Holzdecke wurden bestmöglich wieder in ihren Ursprungszustand des 16. Jahrhunderts zurückgeführt. Sie sollen später ein kleines Museum zur Lebensgeschichte Peter Ulrichs aufnehmen.

Der helle Lichthof des Hauses wurde von Galerien und allen Einbauten geräumt. Eine moderne stählerne Treppenanlage und ein Aufzug im Hof erfüllen Erschließungsauflagen. Die Haustechnikanlagen sind aus Hochwasserschutzgründen ins Dachgeschoss gehoben. Die Fassade des Peter-Ulrich-Hauses – der neue Eigentümer hat sich verpflichtet, diesen Namen zu belassen – ist markant gekennzeichnet von einem spätgotischen Sitznischenportal in der seltenen Kielbogenform und fünffacher Rippung. Die Restaurierung des ältesten Hauses am Pirnaer Markt und sein Ausbau zu

einem kleinen, feinen „Kulturzentrum für die sächsische Seele“, wie es Tom Pauls sieht, hat den Bauherrn 3,4 Millionen Euro gekostet. 2,8 Millionen davon sind Städtebaufördermittel. Umstritten war in Pirna diese hohe Förderquote für ein privates Bauvorhaben. Auch dass damit ein Theatersaal gefördert werde, obwohl die Stadt in unmittelbarer Nähe eine Kleinkunsthalle gleicher Zuschauerkapazität habe und subventioniere. Kuratorium Altstadt Pirna e.V. und Denkmalschutz hatten um Erhaltung auch im Inneren im Ursprungszustand und für eine museale Nutzung des Baumeisterhauses gekämpft. Sie sehen die einmalige Situation, den berühmten Sakralbau und den Profanbau des gotischen Baumeisters unmittelbar nebeneinander präsentieren zu können. Politisch hat sich der Stadtrat Pirnas mit deutlicher Mehrheit für das Projekt Tom Pauls entschieden. Der überwältigende Zuspruch des Publikums mit bis ins nächste Jahr ausverkauften Theaterabenden, die „Schälchen Heeßer“-Genießenden in „Ilse Kaffeestube“ und der frequentierte Theaterladen daneben sprechen dafür.

www.tom-pauls-theater.de
www.baeumler-agentur.de



Blick in den Theatersaal.

Foto: Gregor Fischer



„Es werde Licht!“ Lange ist darauf gewartet worden, jetzt strahlt die Loschwitzer Brücke – genannt das Blaue Wunder – in der Dunkelheit im zusätzlichen Licht von 60 energieeffizienten LED-Lampen. Foto: Pohl

Wahrzeichen im Lichterglanz

(SIZ/Pohl) „Ahhh!“ Ein Raunen ging durch die Menge, als am Nachmittag des 25. November das neue Licht fürs Blaue Wunder „angeschaltet“ wurde. Zur Einweihung der Beleuchtung verwies Bürgermeister Dirk Hilbert auf das Lichtkonzept der Landeshauptstadt. Der so genannte Lichtmasterplan legt fest, welche herausragenden Bauwerke

im nächtlichen Stadtbild in einem besonderen Glanz erstrahlen. Neben den Elbschlössern gehört nun auch die Loschwitzer Brücke dazu. Nach dem Entwurf von „Lichtkunst Zwicker“ wird die filigrane Stahlkonstruktion mit 60 LED-Scheinwerfern beleuchtet. Im Winterhalbjahr bis 23 Uhr, im Sommer bis ein Uhr nachts. Die Pfeiler bleiben dunkel,

um lichtempfindliche Fledermausarten zu schützen.

Dresden sei zu schön, um sich nachts zu verstecken, meinte Holger Zastrow, Vorsitzender der FDP-Stadtratsfraktion. Auf Antrag der FDP-Fraktion hatte der Stadtrat im Oktober 2007 die Beleuchtung der Brücke beschlossen. Das Projekt kostete etwa 130.000 Euro.

Neues vom Neumarkt Bekrönungen und Enthüllungen

(SIZ/Bäu) Die Lücken weiterer Quartiere am Dresdner Neumarkt schließen sich. Seit Baubeginn Ende 2010 entsteht im Altstadtquartier MK VIII zwischen Schloss und Johanneum mit der Wiedererrichtung des historischen „Löwenhof“ ein Gebäude, das dort ein Novum darstellt: Denn es wird ausschließlich Wohnungen beherbergen, die im Erdgeschoss sogar mit einem kleinem Gärtchen ausgestattet sind. Die unter Bauträgerschaft der am Neumarkt vielfach tätigen Baywobau GmbH errichteten 19 Eigentumswohnungen sollen im Sommer 2012 fertig gestellt sein. Für Entwurf und Ausführung zeichnen die Stellwerk Architekten Dresden, Philipp Herrich, verantwortlich.

In enger Nachbarschaft entstehen im „Boseschen Haus“ 28 hochwertige Apartments und sechs exklusive Geschäfte. Im Oktober 2011 wurden die Bauwerke im doppelten Sinn bekrönt, als sowohl die Richtkronen aufgezogen als auch dem „Boseschen Haus“ die Dachhaube aufgesetzt werden konnte.

Am 1. November erfuhr der Baumeister des Dresdner Zwingers, Matthäus Daniel Pöppelmann, eine besondere Ehre. An seinem einstigen Wohnhaus wurde das an ihn erinnernde Denkmal feierlich enthüllt. Mit der Wiederrichtung dieses Hauses gegenüber dem Dresdner Schloss mit den angrenzenden Gebäuden, darunter auch historische Leitbauten, schließt sich die nächste bedeutsame Baulücke im Areal Schössergasse, Sporergergasse, Schlossstraße. Die Baywobau errichtet hier das „Swissôtel Dresden Am Schloss“ für eine Schweizer Hotelgruppe. Das Fünfsternehotel

wird über 235 Zimmer und Suiten sowie 16 Läden und Restaurants verfügen. Das Hotel selbst eröffnet im April 2012, im 350. Geburtsjahr des berühmten Vertreters des Barock und Rokoko.

Die Gedenktafel unter der Wandfigur trägt die Inschrift: „Matthäus Daniel Pöppelmann. Der Schöpfer des Zwingers lebte und wirkte in diesem Haus *1662 in Herford †1736 in Dresden.“

(www.baeumler-agentur.de)



Erinnerung an Matthäus Daniel Pöppelmann.



Die Turmhaube wurde Mitte Oktober aufgesetzt. Fotos (2): Bäumler

Restaurierung der Englischen Treppe

(SIZ/Dresden) Die Sanierung des repräsentativen Haupteingangs des Verkehrsmuseums am Dresdner Neumarkt geht dem Ende entgegen. Die so genannte Englische Treppe befand sich in einem schlechten Zustand. Eindringendes Regenwasser und Kondensation hatten zu Schäden geführt. Die Stufen mitsamt der Balustrade mussten abgenommen und die Treppenanlage bis auf die Außenwände neu aufgebaut und abgedichtet werden. Mit dem Aufsetzen der Putten soll die Rekonstruktion abgeschlossen werden. Sie ist Teil der Fassadensanierung des historischen Gebäudes, die 2008 begann.



Letzte Arbeiten am Verkehrsmuseum.

Foto: Ziegner

**BAUEN
KAUFEN
MODERNISIEREN**
mit Expertenrat



BERATERNETZ DES BAUHERREN-SCHUTZBUNDES IN SACHSEN

MARKTNEUTRAL
UNABHÄNGIG
KOMPETENT

Jeder, der beabsichtigt ein Haus zu bauen oder einen Neu- oder Altbau zu erwerben, die eigenen vier Wände um- und ausbauen oder modernisieren möchte, benötigt unabhängigen Rat und Unterstützung.

Leipzig

Dipl.-Ing. Jörg Nowitzki
Hainburger Weg 7 · 04349 Leipzig
Tel. (0341) 9 21 74 80
Fax (0341) 9 21 74 81
j.nowitzki@bsb-ev.de

Chemnitz

Dipl.-Ing. Sigrid Ritter
Am Pilz 14
09573 Augustusburg
OT Erdmannsdorf
Tel. (037291) 1 78 85
Fax (037291) 17 97 55
s.ritter@bsb-ev.de

Dipl.-Ing.

Stephan Schwarzbald
Altchemnitzer Str. 64
09120 Chemnitz
Tel. (0371) 23 52 26 81
Fax (0371) 9 09 92 86
s.schwarzbald@bsb-ev.de

Dresden

Dipl.-Ing. Hans-Jörg Geier
Siedlerweg 2a
01665 Triebischtal
OT Militz
Tel. (035244) 4 93 36
Fax (035244) 4 93 33
h-j.geier@bsb-ev.de



Bauherren-Schutzbund e.V.

GEMEINNÜTZIGE VERBRAUCHERSCHUTZORGANISATION

Seenland-Kongress knüpft Netzwerk für Investoren

Zukunftsträchtige Projekte im Leipziger Neuseenland und Lausitzer Seenland

Das Leipziger Neuseenland und das Lausitzer Seenland bieten enormes Entwicklungspotenzial. Die spannendsten Konzepte und Investitionsschwerpunkte dieser neuen Wassersportreviere stehen im Mittelpunkt des 4. Seenland-Kongresses am 16. Februar 2012 in Leipzig. Erstmals werden die Ergebnisse der „Potenzialanalyse Saale-Elster-Kanal“ präsentiert und dabei die Machbarkeit einer Anbindung Leipzigs an das deutsche Binnenwassernetz beleuchtet. Ein weiteres zentrales Thema ist die effektivere Vernetzung aller wirtschaftlichen, kommunalen und politischen Akteure. Das „Seenland-Netzwerk“ lädt am Nachmittag zum Austausch über konkrete Bau- und Ansiedlungsvorhaben ein.

Zu den Entwicklungsarealen, für die auf dem Seenland-Kongress um Investitionen gewonnen wird, zählt der Lindenaauer Hafen als wichtiger Teil des Leipziger Gewässerverbundes. Am Zwenkauer See sollen weitere Wohnhäuser am Wasser entstehen. Am Nordufer des Hainer Sees warten ebenfalls freie Flächen auf Bauherren von



2008 entstand das erste „schwimmende Ferienhaus“ im Lausitzer Seenland. Es bietet Platz für eine vierköpfige Familie.

Fotos (2): Augustin

Freizeiteinrichtungen, Ferienhäuser oder Campingplätzen. Im nördlichen Leipziger Neuseenland, am Großen Goitzschese, entsteht mit dem Goitzsche Resort eine exklusive Ferien-Wohnanlage mit schwimmenden Häusern.

Im Lausitzer Seenland warten gegenwärtig 105.000 Quadratmeter am Wasser auf Wohnbebauung. Auf 800.000 Quadratmetern sollen in den nächsten Jahren Ferienhäuser und Appartements entstehen, und Gewerbe kann sich auf 890.000 Quadratmetern neu ansiedeln.

16.–19.2.: Beach & Boat

Auf die Besucher des Seenlandkongresses wartet auch ein informatives Fachprogramm. Der Kongress findet am ersten Tag der Wassersportmesse Beach & Boat (16.–19. Februar 2012) statt und richtet sich an Investoren, Unternehmen, Tourismusverbände sowie kommunale Partner. Schirmherr des Seenlandkongresses ist Sven Morlock, Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

www.beach-and-boat.de/seenlandkongress

50. ICCA-Kongress 2011

Die globale Kongressbranche tagt in Leipzig



Martin Sirk, Niederlande, Chief Executive Officer der ICCA.

Die Weltkonferenz der Tagungswirtschaft zog vom 22. bis 26. Oktober 2011 mehr als 1000 Teilnehmer aus über 70 Ländern ins Congress Center nach Leipzig. Damit verzeichnete der 50. ICCA-Kongress eine Rekordbeteiligung. Dieser Verband ist die Dachorganisation der Kongress- und Meeting-Industrie der Welt. Er zählt über 900 Mitglieder aus 86 Ländern. Der ICCA-Kongress findet alljährlich an wechselnden, besonders innovativen Austragungsorten statt.

„Lagen“, lobte Martin Sirk, CEO, beim Pressegespräch vor Beginn, „dahinter steckt echte Teamarbeit aus ganz Deutschland.“ Martin Buhl-Wagner, Sprecher der Geschäftsleitung der Leipziger Messe, versicherte, dass Leipzig die Erwartungen nicht enttäuschen werde. „Den Ausschlag für Leipzig gab eine der besten Bewerbungen, die jemals auf meinem Schreibtisch

lagen“, lobte Martin Sirk, CEO, beim Pressegespräch vor Beginn, „dahinter steckt echte Teamarbeit aus ganz Deutschland.“

„Unsere Veranstaltungsprofis werden ihr Können unter den Augen der internationalen Experten beweisen.“

Neben einer perfekten Organisation setzte Leipzig bei der Weltkonferenz der Kongressbranche auch inhaltliche Akzente mit nachhaltigen Konzepten und starker Vernetzung von Kongressindustrie, Wirtschaftsclustern und Wissenschaftsbereichen. Im Rahmenprogramm kamen Eventlocations und Kulturinstitutionen Leipzigs zur Geltung: von der festlichen Kongresseröffnung im Gewandhaus über die Tropenhalle Gondwanaland des Leipziger Zoo bis zum Asisi-Panometer. Martin Sirk konstatiert, dass die internationale Meetingbranche gut in Form sei, trotz der aktuellen weltweiten wirtschaftlichen Turbulenzen und Unsicherheiten. Der Geschäftszweig werde von zwei wesentlichen Einflüssen angetrieben: von der Dynamik der globalen Wirtschaft und besonders von neuen Erkenntnissen in Wissenschaft, Medizin und Technik.

Branchentreffs der Immobilienwirtschaft

Der BFW – Spitzenverband der privatwirtschaftlich organisierten Immobilien- und Wohnungsunternehmen – hat bundesweit mehr als 1600 Mitgliedsunternehmen, die einen Wohnungsbestand von rund 3,1 Millionen Wohnungen verwalten, in denen 7,2 Millionen Menschen leben. Außerdem stehen Gewerberäume mit insgesamt 10,4 Millionen Quadratmeter Nutzfläche in BFW-Verwaltung.

Anfang November fanden in Leipzig die 18. Mitteldeutschen Immobilien-tage des BFW-Landesverbandes als überregionaler Branchentreff statt. Neben den Vertretern der Mitgliedsunternehmen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zog das inhaltliche Tagungsprogramm hochrangige Vertreter aus Wirtschaft und Politik an. Über 30 Partner der Immobilienwirtschaft präsentierten ihre Produkte und Leistungen für und rund um die Immobilie in der begleitenden Ausstellung. Vorträge mit namhaften Referenten, Diskussionen und

Workshops boten aktuelle Informationen auf hohem Niveau und Gelegenheit zu regem Erfahrungs- und Gedankenaustausch.

Probleme des Klimaschutzes, der Energieeffizienz und kostengünstiger, nachhaltiger Sanierung standen im Mittelpunkt der Darlegungen und Diskussionen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Stadtentwicklung geschenkt.

Dabei verdeutlichte der BFW seine Positionen:

- Fortführung und Weiterentwicklung der Stadtentwicklungskonzepte durch die Kommunen und Gemeinden
- Konzentration der Stadtentwicklung auf die Innenstadt
- Bereitstellung der städtebaulichen Fördermittel über 2014 hinaus
- Erhalt der steuerlichen Denkmalabschreibung nach §§7i und 7h EStG
- Konzentrierte Ausrichtung wohnungspolitischer Förderprogramme für alten- und behindertengerechtes Bauen

• Aktivitäten zur Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum.

10. Mitteldeutscher Immobilienkongress – MIK – im Congresscenter Leipzig

Am 23. Februar 2012 wird der Mitteldeutsche Immobilienkongress (MIK) vielfältige Gelegenheit zur Weiterführung der Dialoge bieten. Zu seinem 10. Jubiläum kehrt der MIK auf die Messe zurück und wird in enger Kooperation mit der Immobilien-Messe organisiert. Der BFW gehört neben dem IVD und dem VSWG von Beginn an zu den ideellen Trägern und Ausrichtern. Ausdruck des kontinuierlich gewachsenen Stellenwertes dieser Leitveranstaltung der mitteldeutschen Immobilienbranche ist es, dass mit dem vdw Sachsen und den Thüringer Verbänden VTW und PTW drei weitere Verbände als Mitveranstalter fungieren.



LausitzBAU
Bau- und Handwerksausstellung



Lausitzer Frühlingschau
Verbrauchermesse

10.–11. März 2012
10–18 Uhr **Niederlausitzhalle Senftenberg**

Veranstalter:  pe+a Agentur GmbH · www.lausitzbau-senftenberg.de

Mit Rückenwind zur Leistungsschau des ostdeutschen Handwerks

Das sächsische Handwerk ist auf Wachstumskurs. „Die Geschäftslage der Unternehmen ist sehr gut und auch die Prognosen sind zuversichtlich“, fasst Ralf Scheler, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage für den Direktionsbezirk Leipzig zusammen. Der Geschäftsklimaindex ist im Jahresvergleich von 84,2 auf 91,1 Punkte gestiegen und erreicht damit einen neuen Höchstwert. Über alle Branchen hinweg bezeichnen 93 Prozent der befragten Handwerksbetriebe ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend. Mit Blick auf die künftige Geschäftsentwicklung sind die Unternehmen weiter optimistisch. Fast 90 Prozent der Unternehmen erwarten auch im Winterhalbjahr eine gute oder befriedigende Geschäftslage.

Bei der Entwicklung in den einzelnen Gewerbezweigen zeigen sich dabei nur geringe Unterschiede. So schätzen die Bauhaupt- und Ausbaugewerbe ihre Geschäftslage besonders positiv ein. Mehr als zwei Drittel der Unternehmen geben hier eine gute Lage an. „Für den Großteil der Handwerker geht es mit Volldampf ins neue Jahr, denn die Auftragsbücher vieler Unternehmen sind gut gefüllt“, so Kammerpräsident Scheler. „Eine gute Gelegenheit, weitere Aufträge zu akquirieren und Kontakte zu knüpfen, ist die mitteldeutsche handwerksmesse 2012. Zur Leistungsschau des ostdeutschen Handwerks vom 11. bis 19. Februar 2012 werden auf dem Leipziger Messegelände wieder handwerkliche Produkte und Dienstleistungen vorgestellt und zum Kauf angeboten.“

Energietag zur mhm

Ein Schwerpunkt der Jubiläumsveranstaltung – die mhm feiert ihre 15. Auflage – wird das Thema Energieeffizienz sein. So findet am 16. Februar der Energietag statt. Aussteller und Handwerksorganisationen bieten den Messebesuchern themenspezifische Beratungen und Projektvorstellungen an. Zudem zeigen die Handwerkskammer zu Leipzig sowie die Handwerkskammern Halle und Magdeburg eine Sonderschau zur Elektromobilität. „Wie in den vergangenen Jahren wird zur Messe die komplette Berufsvielfalt des Handwerks gezeigt. Die Bandbreite der Ausstellerangebote reicht von den Gesundheitshandwerkern wie Augenoptikern über das Tischlerhandwerk bis hin zu Mode in Einzelanfertigung“, so Scheler.

WWW.HANDWERK.DE

Ohne uns wäre ganz Deutschland ein riesiger Schreibtisch voll mit tollen Plänen.

5 Millionen Handwerkerinnen und Handwerker sorgen dafür, dass in Deutschland aus Plänen Realitäten werden. Ohne das Handwerk hätten wir keine Straßen, keinen Strom, kein warmes Wasser und auch keine energieeffizienten Häuser. Auch auf vieles andere müssten wir verzichten. Das Know-how der Wirtschaftsmacht von nebenan ist eben unersetzbar. Wer sich davon überzeugen will, kann das vom 11. bis 19. Februar auf der „mitteldeutschen handwerksmesse“ in Leipzig machen – oder auf www.handwerk.de.





Anzeige



LEIPZIGER MESSE

Gewerbe & Kongress
23.–24. Februar 2012
DONNERSTAG UND FREITAG

Wohnen & Eigentum
24.–26. Februar 2012
FREITAG BIS SONNTAG

Congress Center Leipzig
www.immobiliennmesse-leipzig.de

IMMOBILIEN 2012: mit starker Ausrichtung auf Gewerbe



Peggy Schönbeck,
Projektdirektorin der IMMOBILIEN

teressanten Themen und hochkarätigen Referenten, können Sie sich über die neusten Trends und Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt informieren.

„Die stärkere Ausrichtung auf den Bereich Gewerbeimmobilien ist eine klare Konsequenz der Marktentwicklung in Mitteldeutschland. Der Immobilienmarkt in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ist für Investoren besonders interessant, da hier günstige Preise auf eine modern ausgebaute Infrastruktur treffen“, sagt Peggy Schönbeck, Projektdirektorin der IMMOBILIEN.

Parallel zur IMMOBILIEN findet am 23. Februar 2012 der 10. Mitteldeutsche Immobilienkongress (MIK) statt, der sich thematisch ideal in den Bereich „Gewerbe & Kongress“ eingliedert.

Mit dem Bereich „Gewerbe & Kongress“ am 23. und 24. Februar schafft die Leipziger Messe ein wichtiges Netzwerk für die Immobilienbranche und ermöglicht die Anbahnung von Investitionen und Finanzierungen im Segment der Gewerbeimmobilien. Im 2-tägigen Fachprogramm, mit in-

Rund ums Wohnen und den Erwerb der eigenen vier Wände geht es vom 24. bis 26. Februar 2012 im Bereich „Wohnen & Eigentum“.

Anbieter aus den Bereichen Wohnen, Bauen und Finanzen präsentieren an den drei Messtagen ihr Portfolio dem interessierten Privatbesucher. Abgerundet wird das Angebot durch ein attraktives Rahmenprogramm mit interessanten Vorträgen in der LVZ-Arena. Ein Höhepunkt – wie bereits 2011 – ist die Messeauktion am 25. Februar 2012, zu der die Sächsische Grundstücksauktion AG öffentlich Immobilien versteigert.

Durch die beiden separaten Bereiche bildet die IMMOBILIEN vom 23. bis 26. Februar 2012 das gesamte Spektrum der regionalen Immobilienbranche ab und ermöglicht den Ausstellern eine punktgenaue Zielgruppenansprache.

Mehr Informationen unter www.immobiliennmesse-leipzig.de



Leipziger Messe GmbH
PF 10 07 20, 04007 Leipzig / Messe-Allee 1, 04356 Leipzig, Germany
Telefon +49 341 678-8860, Fax +49 341 678-8862
info@immobiliennmesse-leipzig.de, www.leipziger-messe.de

Planen und Bauen in der Innenstadt

(SIZ/Leipzig) Die Entwicklung der Leipziger City seit 1990 ist Gegenstand einer Neuerscheinung in der Reihe „Beiträge zur Stadtentwicklung“. Das vorliegende Heft Nr. 53 „Die Leipziger Innenstadt – Planen und Bauen 1990 bis 2010“ vermittelt anhand markanter Projekte Einblicke in die Planungs- und Baukultur der vergangenen 20 Jahre. Nahezu alle Gebäude, Straßen und Plätze der Innenstadt sind während dieser Zeit saniert oder neu gestaltet worden. Die Broschüre bietet eine kritische Bestandsaufnahme. Sie würdigt die Leistungen der Eigentümer, Bauherren, Planer und Architekten und zeichnet die städtebaulichen Entwicklungslinien sowie die beim Planen und Bauen gewonnenen Erfahrungen nach. Sie dokumentiert den Status Quo und zeigt aktuelle Fragen, Perspektiven und Potenziale auf. Die Publikation ist im Stadtplanungsamt erhältlich.

www.leipzig.de/stadtplanung

Touristikpreis für Leipziger Zoo

(SIZ/Leipzig) Der diesjährige Gewinner des „Leipziger Tourismuspreises“ ist der Zoo Leipzig. Gewürdigt wurde damit, dass seit 2000 das wegweisende Konzept „Zoo der Zukunft“ umgesetzt wird. Die neue Tropenerlebniswelt Gondwanaland sorgte für einen weiteren Meilenstein. „Die Eröffnung sorgte für ein weltweites Medienecho. In den Sommermonaten gab es bei den Gästeankünften einen Zuwachs von 10 Prozent“, sagte LTM-Geschäftsführer Volker Bremer zur Preisverleihung am 30. November. Innerhalb von nur vier Monaten haben mehr als 1.000.000 Gäste das Gondwanaland besucht, so dass der Zoo 2011 insgesamt einen neuen Besucherrekord erwartet. Den zweiten Platz belegte das Gewandhaus zu Leipzig, den dritten Platz die Leipziger Notenspur Initiative.

Richtfest für BioCube

LGH errichtet 11,5 Millionen Euro teuren Neubau im Eiltempo

(SIZ/Leipzig) Der Biotechnologie-Cluster in Leipzig wächst in rasanten Schritten: Nach nur 170 Werktagen Bauzeit fand das Richtfest des BioCube in der Perlickstraße auf der Alten Messe Leipzig statt. Am 28. Oktober setzten die Bauleute der Firma Otto Heil dem Rohbau die Richtkrone auf.

Der Neubau ist ganz auf die speziellen Anforderungen von Biotechnologieunternehmen zugeschnitten. 6.400 Quadratmeter große Büro- und Laborflächen stehen nach der endgültigen Fertigstellung im Herbst 2012 zur Verfügung. Auf sie warten bereits wachstumsstarke Unternehmen, denen es in ihrem bisherigen Domizil in der benachbarten BIO CITY LEIPZIG zu eng wird. Schon jetzt sind 80 Prozent des BioCube fest vergeben: Hauptmieter werden die Vita 34 AG und die c-LEcta GmbH sein.

Bauherr ist die Leipziger Gewerbehof GmbH & Co. KG (LGH). Der Bau des BioCube liegt voll im Zeitplan, nicht zuletzt dank des 2-Schicht-Betriebes. Vorgesehen ist, dass Anfang des 4. Quartals 2012 die künftigen Nutzer mit dem Ausbau ihrer Räume beginnen können. Für den Beginn des Jahres 2013 ist die reguläre Betriebsaufnahme geplant.

Matthias Jähmig, Geschäftsführer des Bauherrn LGH, freut sich über die Einhaltung des Zeitplans. „Die Errichtung des Rohbaus mit 8.700 Quadratmeter Bruttogeschossfläche hat Maßstäbe gesetzt – vor allem hinsichtlich der schnellen Bauzeit von nur 170 Werktagen“, so Jähmig. Mit dem Erweiterungsbau wird in der BIO CITY LEIPZIG wieder Platz. Bisher mussten Mietanfragen von jungen Firmen dort abgelehnt werden, da das Gebäude voll ausgelastet ist.

Für den BioCube entwickelte die LGH zusammen mit dem sächsischen Wirtschaftsministerium, der Sächsischen Aufbaubank und den

neuen Nutzern ein Modell, das Fördermittel, einen städtischen Zuschuss, Eigenkapital der LGH und Kredite kombiniert, um günstige Mietkonditionen bieten zu können. In der Kombination von universitärer Forschung, staatlicher Förderung und privaten Biotechnologie-Unternehmen sieht Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung ein Leipziger Erfolgsmodell. „Die BIO CITY LEIPZIG, die auch von der Nähe zur Universität und den umliegenden Forschungsinstituten profitiert, hat sich als idealer Inkubator für neue Unternehmen erwiesen. Der Neubau des BioCube zeigt, dass diese wichtige Branche hier nachhaltig und auf lange Sicht boomt.“ Leipzig gehöre mittlerweile zu den attraktivsten Standorten für Biotechnologie-Unternehmen in ganz Deutschland.

Für Leipzigs Wirtschaftsbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzendem der LGH Uwe Albrecht ist das Richtfest ein wichtiges Zeichen für das Wachstum einer zukunftsträchtigen Branche. „Rund 30.000 Menschen arbeiten bereits in dem Cluster Gesundheitswirtschaft und Biotechnologie in Leipzig. Die Investition von 11,5 Millionen Euro in den BioCube ist gut angelegtes Geld: Wir bieten Unternehmen, die bei uns groß geworden sind, auch für die Zukunft eine attraktive Wachstumsperspektive.“

Der Neubau leistet auch einen entscheidenden Beitrag für die regionale Wirtschaft. Über 90 Prozent der Aufträge für den Rohbau, die Fassadenarbeiten und die haustechnischen Gewerke konnten an Firmen aus der Region vergeben werden.



Elmar Schirling von der Firma Otto Heil sprach den traditionellen Richtspruch. Foto: Augustin

Jubiläum Völkerschlachtdenkmal

Endspurt fünf Minuten vor Zwölf



In der Ruhmeshalle des Völkerschlachtdenkmal sind jetzt die neuen bunten Bildglasfenster zu sehen. Das durchscheinende Licht sorgt für eine ungewöhnliche Aura in der Halle. Foto: R. Börner

(SIZ/Leipzig) Wieder ist ein Jahr vergangen, in dem der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. mit vereinten Kräften auf das Jubiläum 2013 hingearbeitet hat. Mit Unterstützern aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft kommt der Verein dem Ziel der vollständigen Sanierung des Denkmals immer näher. Einige sichtbare Zeichen stehen für das bereits Erreichte. Die Besucher können sich nun im Denkmal an den neuen farbigen Bildglasfenstern in der Ruhmeshalle erfreuen, die das Innere in einem bisher unbekanntem Licht erscheinen lassen. Dies und die helle sanierte Außenhaut sind Symbol für den Aufbruch, der heute vom Monument ausgeht. Ebenso zukunftsweisend war vor vier Jahren die Errichtung eines barrierefreien Zugangs, den der Verein mithilfe vieler Spenden ermöglichen konnte. Neben zahlreichen erfolgreichen Partnerprojekten ist in diesem Jahr die 3. Auflage der Gedenkmedaille in Gold ein besonderes Highlight. Am 22. November wurde sie in einem Pressegespräch vorgestellt.

Interessierte sollten schnell reagieren und bald zugreifen – in den vergangenen Jahren war die Goldmedaille innerhalb weniger Tage vergriffen.

Klaus-Michael Rohrwacher, Vorsitzender des Vereinsvorstands, wird nicht müde, immer wieder auf die Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements hinzuweisen. Die Feiern zum 200. Jubiläum der Völkerschlacht und zum 100. Geburtstag des Denkmals sollen in einem würdigen Rahmen ablaufen. Dazu gehört auch die Sanierung der Haupttreppe, schließlich sollen die Gäste aus nah und fern nicht über die Stufen stolpern. 500.000 Euro Spenden sind dank Mithilfe vieler Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Institutionen bereits zusammengekommen. Leider fehlen immer noch ca. 340.000 Euro. Dass weitere Anstrengungen unternommen werden und noch mehr Menschen etwas zum Gelingen dieses Vorhabens beitragen, wünscht sich der Förderverein.

www.voelkerschlachtdenkmal.de

Anzeige

primacom informiert: Analogabschaltung ab dem 30. April 2012

primacom garantiert gewohnt zuverlässige Fernsehübertragung

Mit der bundesweiten Abschaltung der analogen Satellitensignale am 30. April 2012 durch sämtliche Programmveranstalter wird sich für unsere Mieter und primacom Kunden nichts ändern. Sie können weiterhin Ihr bekanntes und beliebtes Programm in gewohnter Qualität und Quantität empfangen. Der führende Anbieter für Internet, Telefon und Fernsehen in Ostdeutschland ist bestens auf die technische Umstellung vorbereitet, nicht zuletzt durch sein hochmodernes Netz, in dem schon seit Jahren digitale Signale den Vorzug genießen.

Kabelnetzbetreiber empfangen analoge Signale über Satellit und speisen diese in ihre Netze ein. Mit der Abschaltung fällt der bisherige Weg der Signalumsetzung ersatzlos weg und muss kompensiert werden. Rund die Hälfte aller Haushalte in Deutschland nutzt jedoch bereits jetzt ausschließlich digitales Fernsehen. Kein Wunder, sind doch die Verkaufszahlen moderner Flachbildfernseher und digitaler Empfangsgeräte enorm gestiegen und die Qualität digitaler Programmübertragungen hierauf wesentlich hochwertiger als in

analoger Form. Hinzu kommt die riesige Sendervielfalt der digitalen Programmausstrahlung im Gegensatz zum analogen Empfang.

Dennoch brauchen auch Kunden, die den analogen Anschluss bevorzugen, keine Angst zu haben, in Zukunft vor einem schwarzen Bildschirm zu sitzen. Durch die sogenannte Re-Analogisierung bleibt ihnen die freie Wahl zwischen analogem und digitalem Empfang. Hiermit ist es möglich, auch nach der Digitalisierung die analogen Programmangebote von zirka 30 Sendern zu empfangen. In den Genuss der vielfältigen Vorzüge des digitalen Anschlusses mit einer Fülle an interaktiven Nutzungsmöglichkeiten, riesiger Sendervielfalt sowie erstklassiger Bild- und Tonqualität kommen diese Kunden dann jedoch nicht.

Derzeit stellt primacom über 200 digitale Fernseh- und Hörfunkprogramme in bester Bild- und Tonqualität zur Verfügung. Darunter befinden sich alle Programme der öffentlich-rechtlichen Sender. Aber auch reine Spielfilmkanäle wie Kinowelt und Turner Classic

sowie Spartenkanäle bieten attraktive Unterhaltung. Wer auf regionale Informationen Wert legt, der wird sich freuen, denn viele Lokalsender sind im Angebot zu finden. primacom bietet 12 HD-Kanäle im digitalen Angebot in bester Bild- und Tonqualität an. Zum Empfang der digitalen Dienste benötigen Sie einen Receiver oder ein CI+ Modul. Diese Technik und die passende SmartCard erhalten Sie bei primacom.

Angst braucht vor der Umstellung sicherlich niemand zu haben, im Gegenteil. Wer einmal in den Genuss der vielen Vorzüge des digitalen Angebots gekommen ist, wird diese sicherlich nicht mehr missen wollen.

Aktuelle Angebote sind unter www.primacom.de nachzulesen und unter der **kostenfreien Rufnummer 0800 100 35 05** stehen primacom Mitarbeiter montags bis sonnabends von 08:00 bis 22:00 Uhr gern für Fragen zu den neuesten Angeboten zur Verfügung.

Einfach. Innovativ.



Fernsehen in Spitzenqualität – HDTV inklusive



Super schnell im Internet mit bis zu 128 Mbit/s



Telefonanschluss ab unschlagbaren 5,00 € im Monat*

Endlich. Einfach.
Smart-Metering-Dienste
verfügbar



Hotline nur für Vermieter: 0341 609 52 521
www.primacom.de

* Zu detaillierten Produkt- und Preisinformationen siehe www.primacom.de

primacom
fernsehen · internet · telefon

Kunst im öffentlichen Raum



Dieses 250 Quadratmeter große Wandbild hat das Leipziger Künstlerduo Marcel Baer und Andreas Glauch sowie Antidiskriminierungstrainerin Sithara Weeraratna gemeinsam mit benachteiligten Jugendlichen im Leipziger Westen entworfen. Es entstand im Rahmen des Projektes „Mural Art – Gestaltet euer Viertel!“. Das Projekt wurde von der Stadt Leipzig und der EU mit dem Programm „Stärken vor Ort“ gefördert. Foto: Doppeldenk

SAB: Wohnungsbaumonitoring

Aktuelle Trends und Perspektiven des sächsischen Wohnungsmarktes

(Fortsetzung von Seite 1)

Gründe dafür sind der enorme Bevölkerungsrückgang. Aktuelle Prognosen zufolge geht Sachsen Bevölkerung von heute 4,2 Millionen Einwohnern bis zum Jahr 2020 auf ca. 3,9 Millionen zurück. Deshalb muss der geordnete Rückbau von Wohngebäuden weiter forciert werden. Mit dem Programm „Stadtumbau Ost“ und schwerpunktmäßiger Landeswohnungsbauförderung wird das unterstützt.

Investieren in den Bestand

Der Investitionsschwerpunkt im Wohnungsbau liegt künftig im Bestand. Dabei ist der altersgerechte Umbau ebenso bedeutsam, wie die Maßnahmen zur energetischen Sanierung. Dafür leisten die Wohnraumförderprogramme „Mehrgenerationenwohnen“, „Energetische Sanierung“ und „Wohneigentumsbildung“ des Freistaates Sachsen wichtige Beiträge.

Angesichts der geringer werdenden Mittel für die künftige Städtebauförderung ist die Verzahnung des Programms „Stadtumbau Ost II“ mit den Programmen der Landeswohnungsbauförderung vorteilhaft. Städte und Investoren könnten die seit August 2009 geschaffene Möglichkeit der Kombination von Wohnraum- und Städtebauförderung für die Aufwertung innerstädtischer

Gebäudesubstanz noch stärker nutzen.

Altengerechter Wohnraum erforderlich

Heute ist bereits jeder vierte Sachse älter als 65 Jahre, 2030 wird es jeder dritte sein. Deshalb muss sich der Wohnungsbau auf die Bedürfnisse einer älterer Bürger einstellen. Dabei geht es vor allem auch um bezahlbaren Wohnraum. Denn dem Bericht zufolge stagniert auch das durchschnittliche Haushaltseinkommen. Deshalb ist zu erwarten, dass die Nachfrage nach altengerechten Ein- und Zweiraumwohnungen steigt.

Ausblick

Während vor zehn Jahren der Wohnungsleerstand in einzelnen Stadtteilen größerer Städte konzentriert war, z. B. in Dresden in Plattenbaugebieten Gorbitz und Prohlis, ist er heute stärker verteilt. Schlussfolgerung: Der Rückbau in der Fläche ist deshalb ebenso wichtig wie die Aufwertung der Innenstädte. Den Bedarf einer Rückbauförderung außerhalb der Stadtumbaugebiete hat die mehrfache Überzeichnung des im Jahr 2009 kurzzeitig aufgelegten Landesrückbauprogramms für Einzelstandorte aufgezeigt.

„Wohnungsbaumonitoring 2011“ unter www.sab.sachsen.de; SAB im Überblick/Publicationen

Zuverlässigkeit ist die Grundlage für Nachhaltigkeit

Verband für Wohnungswirtschaft fordert bessere Rahmenbedingungen für Städtebauförderung

Von Siegfried Schneider
Stadtentwicklung und Wohnungswesen brauchen Nachhaltigkeit und Zuverlässigkeit. So zuverlässig nicht nur die demografischen Herausforderungen auf uns zukommen werden, so unzuverlässig waren und sind jedoch die politischen Perspektiven im Städtebau- und Wohnungswesen. Zwei Beispiele: Ein im Auftrag des Bundesbauministeriums erstelltes Gutachten, veröffentlicht im Jahre 2008, bezifferte den Bedarf an Städtebaufördermitteln des Bundes für die Jahre 2007 bis 2013 auf 700 Millionen Euro jährlich, um den Herausforderungen gerecht zu werden. „Der Investitionsbedarf bleibt hoch und erfordert weiterhin hohe Finanzhilfen des Bundes, zumal die Ergebnisse nur die bisherigen Erfahrungen reflektieren und neue Themen wie etwa den Klimaschutz noch gar nicht berücksichtigen können“, so die seinerzeit bundespolitische Einschätzung. Heute konnten wir zwar mit entsprechendem Druck eine Zurücknahme der geplanten Mittelstreichung in der Städtebauförderung für 2012 erreichen, das nun bewilligte Fördermittelbudget für 2012 liegt gerade bei ca. 450 Millionen Euro, für 2013 ff. ist keine Stabilisierung in Sicht. Ebenfalls 2008 stellte ein im Rahmen der Evaluierung des Stadtumbau-Ost-Programms erstelltes und von einer Expertengruppe begleitetes Gutachten fest, dass für eine erfolgreiche Fortsetzung des Prozesses Bundesmittel in Höhe von 106 Millionen Euro erforderlich sind. Heute sind wir bei gerade etwa 80 Millionen Euro. Im Rahmen



Siegfried Schneider. Foto: PR

eines BMVBS-Gutachtens über die Wirkungen der Investitionszulage im Mietwohnungsbereich aus dem Jahre 2004 wurde festgestellt, dass ein ersatzloses Auslaufen der Investitionszulage nach 2004 erhebliche Folgen und große Risiken bergen würde. Weiter: „Es bestünde die Gefahr gravierender Beeinträchtigung von zwei wesentlichen Zielen der Wohnungs- und Städtebaupolitik: der Revitalisierung der Innenstädte und der Unterstützung des Stadtumbaus.“ Die Investitionszulage wurde nicht weiter geführt und wo liegen heute folgerichtig die wesentlichen Probleme im Stadtbau?

Probleme nicht auf Wohnungsunternehmen abwälzen

Wenn wir den vor uns liegenden Herausforderungen begegnen wollen, ist es aus Sicht der Wohnungswirtschaft unerlässlich, in Zukunft für alle Akteure verlässliche politische Rahmenbedingungen zu schaffen. Wohnungswirtschaft muss langfristig planen und finanzieren und geht

dabei immer erhebliche Risiken ein. Es geht also nicht darum, aus öffentlicher Haushaltsnot jetzt Lasten auf die Wohnungsunternehmen abzuwälzen, sondern die demografiebedingten Herausforderungen in Ziel und Finanzierung partnerschaftlich zu bewältigen. Die Städtebauförderung ist dabei ein ideales und erfolgreiches Instrument. Sie hat nicht nur in den letzten 40 Jahren bewiesen, anforderungsgerecht Stadtentwicklung zu gestalten, sondern setzt gleichermaßen konjunkturelle Impulse. Auch hierzu ein weiteres Gutachten aus dem Auftragsfonds des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) vom Mai 2011: „Zentrale Erkenntnis des Forschungsprojektes ist, dass die Städtebauförderung beachtliche ökonomische Effekte erzielt, die über das originäre Ziel der städtebaulichen und sozialraumorientierten Erneuerung hinausgehen. Auch belegen die Ergebnisse, dass der integrierte und gebietsbezogene Ansatz der Städtebauförderung gegenüber einer spezifischen Projektförderung erheblich größere Wirkungen erzielt.“ Wenn Politik Erkenntnisse gewinnen will, hat dies verantwortlich nur dann Sinn, wenn sie diese auch umsetzt. Wenn sie es dann tut, sollte sie zumindest mittelfristig zuverlässige Rahmenbedingungen schaffen. Zuverlässigkeit ist die Grundlage für Nachhaltigkeit.

Siegfried Schneider ist der Verbandsdirektor des vdw Sachsen, Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V.

Anzeige

„Gute Adresse“ holt Immobilien-Telematik Award nach Leipzig

Die Vereinigte Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG (VLW) hat mit ihrer Modellwohnung „Leichter-Leben“ den Telematik Award 2011 im Bereich Immobilien-Telematik gewonnen. Der Preis wurde im Rahmen der Messe Pflege+Homecare in Leipzig verliehen. Die VLW ist von den zehn Preisträgern das einzige sächsische Unternehmen, das ausgezeichnet wurde. Michaela Kostov, Vorstand der VLW: „Wir freuen uns, dass unser zukunftsweisender Ansatz die Jury überzeugt hat. Der Preis zeigt uns, dass wir mit unserem Konzept, möglichst langes Wohnen in den eigenen vier Wänden einer breiten Zielgruppe erlebbar zu demonstrieren, richtig liegen.“ Zu den ersten Gratulanten gehörte der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften (VSWG): „Wir gratulieren als Verband und begrüßen das innovative Handeln der



Übergabe des Preises an die VLW. Foto: Leipziger Messe GmbH

Vereinigten Leipziger Wohnungsgenossenschaft, denn Informations- und Kommunikationstechnologien in Verbindung mit sozialen Dienstleistungen unterstützen ein langes, sicheres und selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung“, so Vorstand Dr. Axel Viehweger. Am 21. Juni 2011 hatte die VLW

ihre Modellwohnung im Leipziger Gerichtsweg 2 eröffnet und zeigt sie bis 17.12.2011 immer donnerstags von 15 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr der interessierten Öffentlichkeit. Der Telematik Award wird jedes Jahr vom Fachmagazin Telematik-Markt verliehen.

Stadhäuser in Leipzig

(SIZ/Leipzig) Stadhäuser – individuell gestaltete Einfamilienhäuser in innerstädtischen Lagen zu bezahlbaren Preisen – sind zu einem Leipziger Markenzeichen in Sachen Stadtentwicklung geworden. Leipzig bekam dafür 2006 den Deutschen Städtebaupreis. Vor etwa zehn Jahren hatte die Stadt das Leipziger Selbstnutzerprogramm – kurz: selbstnutzer.de – gestartet, das vor allem junge Familien bei der Bildung selbstgenutzten Wohneigentums im Altbau und durch den Bau von Stadhäusern unterstützt. Innerhalb dieses Programms sind rund 230 solcher Häuser entstanden, für ungefähr 50 weitere liegen Entwürfe vor. Die jetzt als Heft Nr. 51 der „Blauen Reihe“ des Dezernats Stadtentwicklung und Bau erschienene Broschüre „Stadhäuser in Leipzig“ zieht eine Bilanz und gibt einen Einblick in die dabei entstandene neue städtebauliche und architektonische Qualität und Vielfalt. 2001, als das Leipziger Selbstnutzungsprogramm konzipiert wurde, gab es keine entsprechenden innerstädtischen Angebote – dafür entstanden rund 800 Einfamilienhäuser pro Jahr auf der Grünen Wiese. Mit dem 2001 von der Stadt ausgelobten Wettbewerb „Trautes Heim“ für die städtische Brache Stallbaumstraße/Möckernstraße zur Entwicklung von drei- bis vierstöckigen Stadhäusern wurde eine neue Entwicklung in Gang gesetzt. Heute entstehen 50 bis 70 Stadhäuser jährlich. Es gibt eine innerstädtische Baulandreserve für mehr als 3.000 Wohnungseinheiten. Im Entstehen sind derzeit sieben Stadhäuser in der Niederkirchnerstraße, zwei in der Paul-Gruner-Straße und vier in der Weißenfellerstraße (alle ohne Bauträger). Beispiele für projektierte Stadhäuser (ebenfalls ohne Bauträger) sind die Projekte Anna-Kuhnow-Straße (Ostseite, 14 Häuser) und Rossmarktstraße/William-Zipperer-Straße (acht Häuser).

Die Broschüre ist beim Stadtplanungsamt erhältlich. www.leipzig.de/stadtplanung.

Energetische Sanierung

(SIZ) Umweltminister Frank Kupfer begrüßt, dass die Bundesländer an der steuerlichen Förderung der energetischen Sanierung von Wohngebäuden festhalten wollen. In Sachsen gibt es rund 782.000 Wohngebäude, von denen ein großer Teil noch nicht energetisch saniert ist. Damit es in diesem Bereich schneller vorangeht, setzt sich der Freistaat in seinem Energie- und Klimaprogramm das Ziel, die energetische Gebäudesanierungsrate zu verdoppeln. Der Anteil der Gebäude, die jedes Jahr energetisch saniert werden, soll von heute einem auf zwei Prozent bis 2020 erhöht werden. Kupfer hält die steuerliche Förderung der energetischen Sanierung von Wohngebäuden für einen wichtigen Anreiz. Allerdings dürfe sie nicht zu Steuerausfällen in den Ländern führen.

STROM und ERDGAS zu günstigen Preisen

- ✔ Energieversorger aus der Region
- ✔ kurze Kündigungsfrist
- ✔ keine Vorauskasse
- ✔ einfacher Wechsel
- ✔ weniger zahlen

Jetzt bestellen und sparen:

Telefon: 0351 - 4260642 oder www.energiehaus-dresden.de

Ihr Energieversorger aus Sachsen
Energiehaus Dresden eG

Angebot geprüft durch die Verbraucherzentrale Sachsen 06/2009

Anzeige

Die Mitalternde Wohnung

Wohnungsgenossenschaft „eG“ Penig nimmt für Rollstuhlfahrer geeignete Wohnung in Betrieb

Unsere Gesellschaft wird aufgrund der längeren Lebenserwartung der Menschen und der seit langem anhaltenden niedrigen Geburtenrate, verschärft durch geburtenschwache Jahrgänge nach 1990 im Ostteil unseres Landes, immer älter. Bereits heute ist jeder vierte Sachse 65 Jahre und älter. Mit der sich verringern Bevölkerungszahl der zurückliegenden Jahre, insbesondere durch Abwanderung junger Menschen und der steigenden Anzahl älterer Bürger, ergeben sich neue Herausforderungen an die Wohnqualität, an Dienstleistungen und Unterstützungsformen speziell für Ältere. Der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. (VSWG) geht auf diesen Aspekt ein und koordiniert das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „Alter leben“ als Anpassung

an die Bedürfnisse der älter werden Bevölkerung in der Wohnungswirtschaft. Ziel des Projektes ist die Entwicklung von Geschäftsmodellen und Pilotlösungen zur Erhaltung und Unterstützung der Selbstständigkeit im häuslichen Wohnbereich. Das Konzept der „Mitalternden Wohnung“ geht von einem kombinierten Ansatz wirtschaftlich vertretbarer bautechnischer Maßnahmen der Wohnung zur Schaffung von Barrierearmut im Bestand, der Einbindung technischer Unterstützungsleistungen zur altersgerechten Assistenz (AAL) und der Kopplung an individualisierten Dienstleistungen für die Mieter aus. Schwerpunkt bildet dabei die Bündelung von Dienstleistungen in genossenschaftlich geprägten Wohn- und Lebensräumen im häuslichen Bereich, die altersbedingte physische und psychische



Funktionseinschränkungen bedarfsgerecht ausgleichen helfen. Natürlich ist dies unter anderen Nutzungsaspekten (bspw. im Bereich Komfort) auch für jüngere Zielgruppen relevant. Denn Ziel ist es, die Wohn- und damit auch gleichzeitig die Lebensqualität für Menschen in allen Lebensabschnitten zu erhöhen. Basierend auf den ersten Piloterfahrungen in der Wohnungsgenossenschaft Burgstädt eG eröffnete die Wohnungsgenossenschaft „eG“ Penig Ende November eine 2. Pilotwohnung im Rahmen des Projektes.

Im Fokus dessen stand die Rollstuhl- und Behindertengerechtheit der Wohnung, die durch eine 2. Zugangsmöglichkeit mit integriertem Hublift sehr gut für Rollstuhlfahrer geeignet ist. Im Innern der Wohnung wurden neben den entsprechenden baulichen Anpassungen auch wiederum ein technisches Assistenzsystem mit Multisensoren und einem Touchpaneel integriert, welches dem zukünftigen Mieter ermöglichen soll, sicher und selbstbestimmt zu wohnen. Das Touchpaneel kann je nach Wunsch hoch und runter gefahren werden.

Die funktionale Steuerung erfolgt über den auf dem Touchpaneel dargestellten Grundriss der Wohnung. So kann die Eingangstür geöffnet, das Licht und jede Steckdose an bzw. ausgeschaltet und die Heizung zentral

geregelt werden. Bei Bedarf ermöglicht das System auch die Aufschaltung eines Notrufes. Die Wohnung verfügt über ein behindertengerechtes Bad mit abklappbarem Spiegel und unterfahrbarem Waschbecken.

AlterLeben

Sicher & selbstbestimmt wohnen.

Willkommen in der Kurstadt Bad Düben

Moorbad und Energiesparstadt

Ökonomische und ökologische Energieversorgung
Intelligent heizen mit Holz

Bürgermeisterin Astrid Münster zu Fragen der Stadtentwicklung



Bürgermeisterin Astrid Münster und Thomas Briddigkeit, Vertriebsleiter URBANA Energiedienste, bei der Eröffnung des Heizwerkes.

Hamburg. Am 14. Oktober wurde in Bad Düben das erneuerte Heizwerk eingeweiht. Das Besondere daran ist die optimale Kombination aus Befuerung mit dem nachhaltigen Energieträger Holz für die Grundlast und die Nutzung von Gas bzw. Gas/Öl für Spitzenlasten. Ein System, das sich rechnet, sagt der Betreiber, die URBANA Energiedienste GmbH. Bei ihrem Konzept verbinden sich Ökonomie und Ökologie in eindrucksvoller Weise. Das nachhaltige Energiekonzept überzeugte auch die Stadt Bad Düben, die sich für URBANA entschieden hat. Mit Holz aus der Region wird Wärme produziert: Nachwachsende Rohstoffe schonen die Umwelt, Holz spart CO₂, moderne Pellets- oder Holzhackschnittel-Feuerungsanlagen sind energieeffizient und reduzieren Kosten. Die Kombination aus Biomasse, Gas und Öl ermöglicht eine hohe Flexibilität bei der Brennstoffwahl und sichert gleichzeitig die Versorgung. Da die Abgas- und Gesamtenergieverluste minimiert wurden, wird zudem bares Geld gespart.

Investitionen in die Zukunft

Um das Heizwerk wirtschaftlich in die Zukunft zu tragen, investierte URBANA kräftig. Alle Betriebsrisiken des Heizwerks und des gesamten Netzes liegen seit Vertragsbeginn am 1. Januar 2010 beim Betreiber. Mit dem Vertrag hat sich URBANA auch verpflichtet, das Zahlungsausfallrisiko zu übernehmen. Mit der Übernahme des Heizwerks und der Fernwärmeinfrastruktur Anfang 2010 hat sich einiges verändert: Das Heizwerk wurde bei laufendem Betrieb modernisiert. Dabei hat URBANA u.a. einen Abgaswärmetauscher in den Abgasstrom eines vorhandenen 2,1 Megawatt-Gaskessels

installiert und einen Mehrstoffbrenner für Öl und Gas an einen weiteren vorhandenen 2,1 Megawatt-Gaskessel montiert. Im Heizraum wurde ein Öltank für 20 Kubikmeter Öl aufgestellt. Zusätzlich wurden hocheffiziente Netzpumpen installiert und die Leitungsführung im Heizhaus optimiert. Herzstück des neuen Energiekonzepts ist ein Biomassekessel mit 1,6 Megawatt Leistung, automatischer Unterschubfeuerung, Multizyklon-Entstauber, automatischer Zündung und Fördertechnik für Brennstoff und Asche sowie moderner Steuer- und Regelanlage. Möglich ist eine Befuerung mit Holzpellets als auch mit Holzhackschnitteln – eine weitere Besonderheit des Projekts. Ein 108 Kubikmeter großes, unterirdisches Biomasselager sorgt für die sichere Lagerung des CO₂-neutralen, nachwachsenden und regional verfügbaren Güte-Brennstoffs Holz.

Neben der Grundlastversorgung durch Biomasse werden Spitzenlasten von den Gas- bzw. Gas/Öl-Kesseln abgedeckt. Lieferengpässe oder auch Überkapazitäten können so sicher überbrückt werden. Auch bei Notfall oder Stillstand des Biomassekessels während Wartungsarbeiten ist die Versorgung gesichert. Das Heizwerk produziert zirka 8.550 Megawattstunden Heizwärme pro Jahr. Die Wärme wird über ein zwei Kilometer langes Nahwärmenetz an 36 Häuser verteilt. Im ersten Jahr wurden rund 64 Prozent des Gesamtwärmebedarfs aus dem Biomassekessel gedeckt. Angestrebt sind etwa 70 Prozent der Gesamtjahresmenge. Die restliche Wärmemenge wurde über den Gasbrennkessel erzeugt. Jährlich werden weit über 1.000 Tonnen CO₂ eingespart.

Frau Münster, Sie sind Bürgermeisterin einer Stadt, die seit über 60 Jahren berechtigt ist, die Bezeichnung Bad Düben zu führen. Am 21. Dezember 2004 erhielt die Kommune als einer der ersten Kurorte Sachsens das Prädikat „Staatlich anerkanntes Moorbad“. Welche Verpflichtungen sind daran geknüpft?

Mit der Prädikatisierung zum staatlich anerkannten Kurort ist die Stadt in einen Prozess eingetreten, der eine weitere Fortschreibung und Entwicklung nach den Prämissen für Heilbäder verlangt, das heißt die Messlatte wird immer wieder angelegt und der Status ist zu verteidigen. Die gesamte Stadtentwicklung war auf das Ziel ausgerichtet, dieses Prädikat zu erhalten. Zahlreiche Baumaßnahmen waren damit verbunden, wie der Bau des Reha-Zentrums und des Waldkrankenhauses im Kurpark oder der Bau des Kur- und Wellnesszentrums HEIDE SPA sowie die Schaffung von Therapieeinrichtungen. Auch unser Verkehrskonzept strebt eine kurortgemäße Verkehrsgestaltung an. Dazu gehörten u.a. der Neubau und die Verlegung mehrerer Straßen, der Bau einer Lärmschutzwand, die Errichtung von Terrainkurwegen, die Sanierung und Erweiterung des Kurparks. Ein touristisches Informations- und Leitsystem gilt für den gesamten Ort. Für ein schöneres Ortsbild sorgt die Neugestaltung des Marktplatzes, die Sanierung des historischen Gebäudeensembles im Bereich Obermühle und die Einordnung der Bockwindmühle an der Einfahrt zur Stadt. Und ganz wichtig: auf lange Sicht muss das Heilmittel, also Moor, verfügbar sein.

Hatten Sie finanzielle Unterstützung bei der städtebaulichen Entwicklung?

Ja der Prozess der Prädikatisierung zum staatlich anerkannten Kurort ist mit Infrastruktur-Fördermitteln unterstützt worden. Aber auch für die Altstadtsanierung, für den Straßen- und



Blick auf die 1000-jährige Burg. Foto: Verlagshaus Heide-Druck



Das repräsentative Rathaus von Bad Düben.

Fotos (2): Touristinformation



von Bund und Land genutzt werden.

Wegebau sowie die Ansiedlung von Gewerbe konnten verschiedene Förderprogramme

Als „Tor zur Dübener Heide“ bietet die Stadt ja beste Voraussetzungen für die Erholung. Was zieht Touristen an, was lieben die Dübener besonders?

Der Naturpark zwischen Elbe und Mulde mit der sanften Hügellandschaft ist ideal zum Radeln, Wandern und zur Beobachtung von Wildtieren. Geboten wird ein 500 Kilometer langes Rad- und Wanderwegenetz, das gut an überregionale Radwanderwege anknüpft, wie an den Mulde-Radweg oder den Radwanderweg Berlin-Leipzig. Touristen wie Einwohner schätzen die Ruhe, die Natur mit ihren seltenen Tier- und Pflanzenarten. Aber ebenso die liebevoll sanierte Altstadt, die Cafés und Restaurants mit

den gemütlichen Freisitzen oder die mehr als 1000 Jahre alte Burg Düben mit dem Landschaftsmuseum. Einen amüsanten Blickfang bietet unser Rathaus: zwei Ziegenböcke, die zur vollen Stunde ihre Köpfe aneinander schlagen.

Welche Vorzüge schätzen Zuzügler, Gewerbetreibende oder Investoren?

Das sind die so genannten weichen Standortfaktoren – das gute Bildungsangebot, die Kinderbetreuung, das Freizeit- und Kulturangebot. Und in einem Gesundheitsort wie unserem natürlich das Kur- und Wellnessangebot. Bad Düben ist gut erreichbar und von größeren Städten wie Leipzig, Torgau oder Wittenberg nur etwa 30 Kilometer entfernt. Gewerbetreibende und Investoren finden zwei Gewerbegebiete in guter Lage mit erschlossenen Flächen vor.

Welche Rolle spielen für Sie ökologische Aspekte bei der Energieversorgung? Schließlich

nennen Sie sich auch „Energiesparstadt“...

Wir haben den Anspruch, eine ökologische Kurstadt zu sein, das ist Teil unseres Leitbildes. Dabei spielen aber ökonomische Aspekte eine ebenso wichtige Rolle. Es gibt umfangreiche Angebote z. B. Beratungen zum Einsatz erneuerbarer Energien sowie die Durchführung von Energiestammtischen. Der ökologische Beitrag der Stadt sorgt für umfassende Beratung und Information. Er plant inzwischen das 2. Bürgersolkraftwerk. Mit der Modernisierung des Heizwerkes durch URBANA wird eine ökonomische und ökologische Energieversorgung gesichert. Das wird u.a. durch die Energieträgerumstellung von Erdgas auf den Mix aus Holzpellets, Erdgas und Heizöl erreicht. Der Umwelt kommt hier die deutliche CO₂-Einsparung von 1.700 Tonnen im Jahr zugute. Für unsere Klimaschutz- und Energieeffizienzmaßnahmen erhielten wir 2005 und 2009 die Auszeichnung „European Energy Award®“.



Die Genossenschaft, ein sicheres Zuhause.

Wohnungsgenossenschaft „Heideland“ Bad Düben eG

55
1957

Heidering 18 A
04849 Bad Düben
Tel.: 034243 23465
Fax: 034243 29934
E-Mail: wg-heideland@t-online.de
Internet: www.wg-baddueben.de

www.wg-baddueben.de

Wer sagt denn, dass sich alles verändern muss?

Ginkgo ist eine als lebendes Fossil bekannte Baumart und wurde zum „Baum des Jahrtausends“ erklärt. Er kann bis zu 1.000 Jahre alt werden.

Vertrauen Sie beim Contracting auf URBANA. Wir übernehmen Ihre Energieversorgung und garantieren Ihnen langfristige Preisstabilität zu günstigen Konditionen. Dazu reduzieren wir Ihren Energieverbrauch und helfen Ihnen, ungenutzte Energiepotentiale zu erschließen.

URBANA – Ihr Partner für langfristige Preisstabilität!

URBANA Energietechnik AG & Co. KG • Heidenkampsweg 40 • 20097 Hamburg • info@urbana.ag • www.urbana.ag

KALO URBANA
Wärme. Kälte. Strom.

IVD-STANDPUNKT

Immobilienmarkt zieht an



Im kommenden Jahr wird der mitteldeutsche Immobilienmarkt noch stärker in den Fokus rücken. Da sind sich die Mitglieder des Immobilienverbandes Deutschland, Regionalverband Mitte-Ost (IVD Mitte-Ost) sicher. „Die dynamische Wirtschaftsentwicklung und die damit einhergehende Sicherung der Arbeitsplätze sowie die Steigerung des Pro-Kopf-Einkommens sorgen dafür, dass sich immer mehr Menschen den Wunsch von den eigenen vier Wänden erfüllen wollen“, erklärt Jens Zimmermann, Vorstandsmittglied des IVD Mitte-Ost. Verstärkt werde dies durch die derzeit unsichere Lage an den Finanzmärkten, die vergleichsweise günstigeren Grunderwerbssteuern in der Region sowie durch das exzellente Preis/Leistungsverhältnis in Sachsen und Sachsen-Anhalt.

Allerdings müsse der hiesige Immobilienmarkt noch bekannter gemacht werden. „Gerade gute Objekte in den Randlagen der mitteldeutschen Metropolen

werden noch zu wenig nachgefragt. Das liegt vor allem daran, dass sie national und international weitgehend unbekannt sind“, so Zimmermann. Schauen er sich hingegen manche Deals in Berlin an, stelle er erstaunt fest, dass Immobilien mit durchschnittlicher Qualität für viel zu hohe Preise verkauft werden können, nur weil Kapitalanleger ausschließlich die Bundeshauptstadt im Blick haben. „Hier muss gegengesteuert werden. Gemeinsam müssen wir den Bekanntheitsgrad für unsere Region erhöhen“, fordert der Immobilienexperte.

Da bei Immobilienanlagen die richtige Strategie entscheidet, sei auch der Makler stärker gefordert. „Die Kunden erwarten eine fachgerechte Beratung und wir als IVD Mitte-Ost werden auch im kommenden Jahr durch zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen unserer Mitglieder sicherstellen, dass der Hausbesitzer in spe bestmöglich beim Kauf begleitet wird“, sagt Jens Zimmermann.

Kontakt Verband

IVD Mitte-Ost
Jens Zimmermann
(Pressesprecher)

Businesspark Leipzig
Maximilianallee 4 · 04129 Leipzig

Telefon: 0341 6 01 94 95
Telefax: 0341 6 00 38 78

E-Mail: ivd.mitte_ost@ivd.net

www.ivd-mitte-ost.net

„Das süße Herz Deutschlands“

Sonderausstellung im Industriemuseum Chemnitz

(SIZ/Dresden) Die „Dresdner Schokoladenfabrik Jordan & Timaeus“ warb im Jahre 1839 in Anzeigen mit einer Weltpremiere – der ersten Milchsokolade überhaupt, und das bereits 30 Jahre, bevor die Schweizer ihre erste Milchsokolade kredenzten. Vor dieser Erfindung galt die Trinkschokolade als eine Köstlichkeit. Erst im Zuge des 19. Jahrhunderts, als das Militär sie als Stärkungsmittel für seine Soldaten entdeckte, begannen auch Männer, von dem kakaohaltigen Produkt zu naschen. Die Sonderausstellung „Das süße Herz Deutschlands – Sachsens Schokoladenseite“ hat die Geschichte der Schokolade ab etwa 3.000 vor Christus bei den mittelamerikanischen Indianern über barocke Tafelfreuden bis zum Heute im Fokus seiner Betrachtung. Sie wird bis zum 15. April im Sächsischen Industriemuseum Chemnitz gezeigt. Erinnerung wird auch an die berühmte Milchsokolade von 1839. Sie konnte jetzt mit Hilfe der Technischen Universität Dresden rekonstruiert werden. „Natürlich weicht die Milchsokolade, die es vor 172 Jahren gab, von der heutigen ab. Sie konnte beispielsweise keinen

so zarten Schmelz aufweisen, hatte eine größere Struktur und eine andere Textur. Die damalige Technologie steckte einfach noch in den Kinderschuhen“, so Dr. Yvonne Schneider, Professur Lebensmitteltechnik am Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik der Technischen Universität Dresden. Die Besucher der Ausstellung erhalten einen Einblick in die Geschichte der Dresdner Süßwarenindustrie und die des Dresdner Verpackungsmaschinenbaus. Konzipiert wurde die Sonderausstellung vom Verein für Wissenschaftler und ingenieurtechnische Mitarbeiter Dresden (WIMAD e.V.). Präsentiert wird u.a. das Originalmodell einer Schokoladenfabrik, die die Heidenauer Maschinenfabrik Lehmann (ehemals VEB Maschinenfabrik Heidenau) einst in die UdSSR exportiert hat. Weitere Großexponate sind z.B. eine Bonboneinschlagmaschine. Wertvolle Exponate von etwa 50 verschiedenen Leihgebern, zum Teil auch von Privatpersonen, ergänzen das Ausstellung.

www.wimad-ev.homepage.t-online.de
www.saechsisches-industriemuseum.de

Anzeigen

SIZ-Internet-Adressenpool



Neubau/Restaurierung/Modernisierung

www.denkmal-boerse.de

Die Internetplattform für denkmalgeschützte Immobilien – ein Projekt der Fachmesse denkmal · info@denkmal-boerse.de · Tel. 0341/678 80 63

www.denkmal-doktor.de

Workshops/Seminare rund um den historischen Altbau · Dipl.-Ing. F. Pastille info@meine-altbauwohnung.de · Tel. 03437/942509 · Funk: 0177/2900877

www.hanlo.de

Qualitätshäuser aus deutscher Produktion in Fertig- und Massivbauweise
Finanzierung – Planung – Baubetreuung: alles aus einer Hand

www.vpb.de

Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. R. Mattis
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/3 62 08 38
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de

Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode

500 Jahre Alte Nikolaischule



Schola Nicolaitana – Leipzigs älteste Bürgerschule am Nicolaikirchhof.

Foto: Marion Wenzel

Von Hanni Ursula Augustin

Unzweifelhaft gehört das schlichte Eckhaus am Nicolaikirchhof mit den roten Fenstergewänden aus Rochlitzer Porphyrtuff zu den wertvollsten Kulturdenkmälern der Leipziger Innenstadt. Hier nahm zu Michaelis 1512 die von Papst Bonifatius IX. bereits 1395 privilegierte Schola Nicolaitana als erste Bürgerschule der Stadt ihren Schulbetrieb auf. Damit erhielt die klerikale Thomasschule ein weltliches Pendant.

Jubiläumsausstellung

„Bürgerstolz und Bildung – 500 Jahre Nikolaischule Leipzig“ steht als Motto über der Ausstellung, die am 29. Mai 2012 im Untergeschoss des Gebäudes eröffnet wird. Die Kulturstiftung – u. a. unterstützt von der Stadt Leipzig, Schülern und Lehrern der heutigen Nikolaischule und dem Leipziger Schulmuseum – wird in Wort und Bild die 500-jährige Geschichte lebendig werden lassen. Interessante Fakten sind überliefert: Johannes Musler – gleichzeitig Rektor der benachbarten Universität – führte 1530 die humanistische Lehre ein: Nicht die christlichen, sondern die antiken Philosophen wurden gelesen. Umgangs- und Unterrichtssprache

war Latein. Mit der Einführung einer neuen Schulordnung ab 1716 wich der Lateinkult dem gründlichen Studium der deutschen Sprache. Bedeutende Namen sind im Schülerverzeichnis der Nikolaischule zu finden, u. a. Christian Thomasius, Gottfried Wilhelm Leibniz, Johann Gottfried Seume, Richard Wagner und Karl Liebknecht. Aufgrund steigender Schülerzahlen war das Gebäude mehrfach umgebaut und durch Angliederung von Nachbargebäuden erweitert worden. Dennoch standen den ca. 150 Knaben, die in sechs Klassen unterrichtet wurden, vom 17. bis zum 19. Jahrhundert nur vier Schulstuben zur Verfügung. In der ersten Etage wohnte der Rektor mit seiner Familie. Der größte Unterrichtsraum im Erdgeschoss diente Ende des 18. Jahrhunderts auch als „Großes Auditorium“ für allgemeine Rede- und Gebetsübungen, als Examens- und Vortragssaal sowie für öffentliche Veranstaltungen. Nachdem das Gymnasium 1872 in die Goldschmidtstraße umgezogen war, wurde der Raum als Amtsstube vermietet. Heute ist er Mittelpunkt des beliebten Leipziger Gasthauses „Alte Nikolaischule“.

Bei der Erweiterung der Schule 1827 entstand die klassizistische Aula. Sie erstrahlt heute wieder in alter Schönheit und neuem Glanz. Die Kulturstiftung Leipzig ist seit 1990 auf Beschluss der Leipziger Stadtverordnetenversammlung Hausherr der Alten Nikolaischule. Von 1992 bis 1994 hatte sie das Haus denkmalgerecht für 13,9 Millionen DM saniert. Die Partnerstadt Frankfurt am Main unterstützte mit

8,9 Millionen. Bei der Aula gingen die Restauratoren ganz besonders behutsam zu Werke, achteten auf Feinheiten und Detailtreue. Heute trägt der festliche Raum den Namen „Richard-Wagner-Saal“. Er ist der einzige und letzte authentische Ort, der mit dem Wirken Richard Wagners in Leipzig verbunden ist. Der 1813 in Leipzig Geborene war von 1828 bis 1830 Nikolaitaner und erhielt in ebenjener Aula Musikunterricht. 1830 wechselte er an die Universität, „um Musikus zu werden“.

Ziel: Richard-Wagner-Museum

Die Kulturstiftung will gemeinsam mit dem Richard-Wagner-Verband und der Stadt Leipzig bis zum 200. Geburtstag Wagners am 22. Mai 2013 im Untergeschoss der Alten Nikolaischule ein Richard-Wagner-Museum etablieren. Es soll speziell den Jahren 1813 bis 1834 gewidmet sein und zeigen, wer seine Lehrer waren, welche musikalischen Leistungen er in jungen Jahren erbrachte und wie ihn die Musikstadt Leipzig prägte und zu dem Künstler werden ließ, der später die Welt begeisterte.

Die Federführung für das Projekt hat Prof. Rolf-Dieter Arens, seit 2010 Präsident der Kulturstiftung Leipzig. Christian Thielemann, ab 2012 Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden, konnte als Schirmherr gewonnen werden. Auch der Oberbürgermeister von Bayreuth, Dr. Michael Hohl, hat seine Unterstützung zugesagt. Das mit 310.000 Euro veranschlagte Projekt soll ausschließlich durch private Spenden und Fördermittel realisiert werden. Wollen Sie von der Kulturstiftung Leipzig zur feierlichen Einweihung am 21. Mai 2013 eingeladen werden, so werden Sie Stifter oder Spender für das künftige Richard-Wagner-Museum.

Kontakt: Dr. Wolfgang Hocquél,
Geschäftsführer der Kulturstiftung
Leipzig, Tel. 0341 2118518
www.kulturstiftungleipzig.de

Anzeigen

SIZ-Adressenverzeichnis rund um die Immobilie

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

DACHSANIERUNG

LEIPZIG

Moose, Flechten, Algen werden dauerhaft entfernt von:
Hösch – First GmbH, NL Leipzig
G.-Schumann-Str. 220, 04159 Leipzig
Tel. 03 41/5 90 59 50
Fax 03 41/5 90 59 51
E-Mail: info@hoesch-first.de
www.Hoesch-first.de

IMMOBILIEN

GÖRLITZ

RE/MAX BRÜCKE-Immobilien e. K.
Demianiplatz 55
02826 Görlitz
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
andreas.lauer@remax.de
www.immobiliien-in-goerlitz.de

LEIPZIG

KOENGETER IMMOBILIEN
Lampestraße 2, 04107 Leipzig
Tel.: 0341/983 783 0
Fax: 0341/980 120 9
info@koengeter-immobilien.de
www.wir-lieben-immobilien.net

IHR PARTNER FÜR DEN
VERKAUF IHRER IMMOBILIEN:
LEUSCHKE-IMMOBILIEN
Wittenberger Str. 5, 04129 Leipzig
Tel.: 0341 30 87 98 97
Fax.: 0341 33 96 52 909
kontakt@leuschke-immobilien.de
www.leuschke-immobilien.de

RE/MAX BRÜCKE-Immobilien e. K.

RENAME PASSAGE IMMOBILIEN
Vermarktung Vermietung Verwaltung
Sternalerweg 19, 04277 Leipzig
Tel. 0341 8772140, Fax 0341 8772137
E-Mail: renate.passage@gmx.de

HAUS-/IMMOBILIEN-VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
ImmoLauerGR@gmx.de
www.immobiliien-in-goerlitz.de

LEIPZIG

KHVS Kubitzki
Haus- & Verwaltungsservice
Hohe Str. 16 · 04107 Leipzig
Telefon: 03 41/9 11 44 72
01 72/7 87 08 20
Fax: 03 41/2 25 23 83
E-Mail: stefen-kubitzki@gmx.de

Personalie

Präsidenten bestätigt

(SIZ) Die Spitzenverbände der deutschen Holz- und Möbelindustrie haben am 24. November ihre Präsidenten in ihren Ämtern bestätigt. Johannes Schwörer wurde als Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Holzindustrie ebenso einstimmig wiedergewählt wie Elmar Duffner als Präsident des Verbandes der Deutschen Möbelindustrie. Nach einem Umsatzplus von 5,8 Prozent im Jahr 2010 legte die Branche in den ersten neun Monaten 2011 kräftig zu. Die Umsätze liegen deutlich über Vorjahresniveau. Für die gesamte Holz- und Möbelindustrie wird mit einem Umsatzanstieg bei Möbeln von 7 bis 8 Prozent gerechnet.

Ausstellung

Freiraumplanung

(SIZ/Dresden) In der Ausstellungsreihe „Präsentationen“ sind bis Mitte Januar 2012 Beiträge zur Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung von Hans Prugger, Freier Landschaftsarchitekt aus Pirna, im HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, zu sehen.

Nach dem Hochschulstudium an der Humboldt-Universität Berlin (1963–1967) und der Assistententätigkeit an der TU Dresden (1967–1973), wo er u. a. den Aufbau der Studienrichtung Landschaftsarchitektur mitgestaltete, war Hans Prugger als Landschaftsarchitekt im Büro des Bezirksarchitekten Dresden zuständig für die Landkreise und Kreisstädte Görlitz, Sebnitz, Pirna (1974–1982). 1982 übernahm er den elterlichen Gartenbaubetrieb, aus dem das heutige Büro PRUGGER Landschaftsarchitekten hervorgegangen ist. Seit 2009 wird es von seinen Kindern Anne und Hans Prugger jun. geleitet.

Zu den Tätigkeitsschwerpunkten von Hans Prugger gehören u. a. Objektplanung für Frei- und Parkanlagen sowie Sportplätze, Landschaftspläne, Flächennutzungs-, Bebauungs- und Grünordnungspläne. Referenzprojekte sind die Landschaftsplanung für Teilstrecken der Bundesautobahn A17, die Reaktivierung des Kiessandtagebaus Pratzschwitz, der Kloster- und Zolhof Pirna, die Freianlagen Schloss Lohmen, die Stadtplätze in Dohna und Wilthen.

Geöffnet: Montag–Freitag jeweils 8.30–16.30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung.

Material-Time

(SIZ/Dresden) Bis 16. Dezember heißt es in Dresden-Hellerau: Material Time. Die Ausstellung von Wandel Hofer Lorch & Hirsch ist in den Deutschen Werkstätten Hellerau GmbH, Moritzburger Weg 68, zu sehen.

Zwinger-Einblicke

(SIZ/Dresden) „Der Dresdner Zwinger – Einblicke in Restaurierung und Wiederaufbau“ heißt die Jahresausstellung des Landesamtes für Denkmalpflege. Im Dresdner Ständehaus wird bis 9. März 2012 an die Baugeschichte des Zwingers und seinen Baumeister Matthäus Daniel Pöppelmann erinnert. 1709 begann er mit dem Bau der barocken Anlage, die vor allem auch von dem reichen Skulpturenschmuck des Bildhauers Balthasar Permoser lebt. Der Zwinger wurde 1855 durch Sempers Bau mit der Gemädegalerie vollendet. Zur Ausstellung gehören verschiedene Vorträge.

Nächster Termin:
19. Januar, 17 Uhr:

Gartenskulpturen des sächsischen Barocks – Mobilität, Ikonographie, Farbfassung und andere Aspekte der denkmalpflegerischen Praxis.

Geben Sie sich zu erkennen

Nutzen Sie das SIZ-Adressenverzeichnis!

Informationen und Anzeigen unter (0 34 25) 81 71 47